Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: A. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 441.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 24. Dezember

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des Weihnachtsfestes wegen erst Dienstag den 27. Dezember Vormittags.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags **täglich zweimal** erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. C. Malade, Lindenstraßen-Ecke 19.
M. Gräßer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
C. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstr. 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Laß, Wilhelmsplatz Nr. 10.
H. Krupski, Breitestr. Nr. 14.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, Kl. Gerberstraße Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
M. Cissewski, Schützenstraße 23.
Max Baer, Alten Markt Nr. 93.
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe C. Brecht, Wronkerstraße Nr. 13. und
Robert Seidel, St. Martin Nr. 23.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro I. Quartal 1871 annehmen, und wie wir, die Zeitung Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 4½ Uhr ausgeben.

Posen, im Dezember 1870.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 23 Dezbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Reg.-Rath Schomer zum Geh. Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen.

Se. M. der König haben dem Lehrer an der Kgl Kunstschule Dr. H. Herzer und dem Zeichenlehrer Troschel hierselbst in Anerkennung ihrer Thätigkeit bei der hier veranstalteten Ausstellung des Vereins deutscher Zeichenlehrer die goldene Medaille für Kunst zu verleihen geruht.

Der Kgl Kreis-Baumeister Ruhnau zu Neuwied ist in gleicher Eigenschaft nach Pasewalk und der Kgl. Kreis-Baumeister Möller zu Pasewalk in die Kreis-Baumeister-Stelle zu Neuwied versetzt worden.

Am Gymnasium zu Neustadt in Westpreußen ist der provisorische katholische Religionslehrer Körner als solcher definitiv angestellt worden.

Der zum Pfarrer in Ueckermünde berufene, seitherige Superintendent der Synode Budlitz, Eichler, ist zum Superintendenten der Synode Ueckermünde, Reg.-Bezirk Stettin, ernannt worden.

Vorübergehende Zulassung gewöhnlicher Feldpost-Briefe bis zum Gewichte von 8 Loth betreffend.

Die gegenwärtigen Verhältnisse im Feldpostbetrieb gestatten es, ausnahmsweise und vorübergehend Feldpostbriefe nach Frankreich, welche mehr als 4 Loth wiegen, und zwar bis zum Gewichte von 8 Loth einschließlich zur unentgeltlichen Beförderung mit der Post zuzulassen. Die Annahme dieser schwereren Briefe bei sämmtlichen Postanstalten soll während des Zeitraumes vom 27 Dezember 1870 Morgens bis zum Abend des 9 Januar 1871 erfolgen.

Damit die Beförderung der Korrespondenz nach dem Felde durch zu großen Massenandrang der schwereren Briefe keine Beeinträchtigung erleide, wird dringend ersucht, die Absendung innerhalb der Grenzen des wirklichen Bedürfnisses zu halten, die Einlieferung zweier und mehrerer Feldpostbriefe an einen und denselben Empfänger an einem Tage ist nicht statthaft. Briefe, deren Einlagen aus Kittsubstanzen, Flüssigkeiten, sowie Gegenständen, welche durch Druck oder Reibung leiden, bezw. welche leicht dem Verderben ausgesetzt sind, bestehen, müssen von dieser Beförderung unbedingt ausgeschlossen werden. Mit Rücksicht auf die weite Strecke der Beförderung und die Beschaffenheit der Wege ist es dringend nothwendig, die schwereren Briefe recht dauerhaft und haltbar, am besten in Leinewandcouverts zu verpacken; die kleinen Pappkartons sind, wenn sie nicht einen Ueberzug von Leinewand haben, durchaus zu verwerfen; sie platzen oft schon, bevor sie die französische Grenze erreichen, und die Sachen fallen heraus. Vom 10. Januar ab muß die frühere Gewichtsbeschränkung der gewöhnlichen Feldpostbriefe bis zum Gewichte von 4 Loth unbedingt wieder eintreten. Auch muß das General Postamt sich vorbehalten, schon früher die Beschränkung auf 4 Loth eintreten zu lassen, wenn etwa die auf den Feldpostbetrieb einwirkenden Verhältnisse sich inzwischen wieder anders gestalten sollten.

Berlin, den 23. Dezember 1870. General-Postamt. Stephan.

Unter Berücksichtigung der in den Einkaufspreisen mehrerer Droguen eingetretenen Veränderungen und der hierdurch nothwendig gewordenen Aenderung in den Taxpreisen der betreffenden Arzneimittel, habe ich eine Revision der Arzneitaxe angeordnet und eine neue Auflage derselben ausarbeiten lassen, welche mit dem 1. Januar 1871 in Kraft tritt.

Berlin, den 9. Dezember 1870.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten von Mühler.

Weihnächtliche Kriegsbetrachtung.

Die kirchlichen Feste pflegen sonst auch in das Getriebe der öffentlichen Angelegenheiten eine Pause zu bringen, und besonders war dem Weihnachtsfest, welches obenein noch ein nationales Familienfest ist, diese Kraft eigen. Allein der unerbittliche Krieg läßt sich durch solche zarten Rücksichten nicht leiten, mit seinem wilden Schlachtruf fesselt er unsere Söhne und Brüder auf fremden Boden, und während wir die Lichter des Friedens anzünden, weilt unser Herz auf dem Kriegsplan, horcht unser Ohr gespannt auf neue Schlachtkunde.

Est ist eine ernste Zeit und das Weihnachtsfest fordert nicht zum Jubel auf, sondern zum Nachdenken, zur Selbstprüfung. Das preußische, das deutsche Volk hat für diesen Krieg unschätzbar hohe Opfer gebracht, bringt sie fortwährend, obwohl sie drückender werden, und wird sie, worauf der königliche Armeebefehl vom 6. Dezember vielleicht vorbereiten wollte, möglicher Weise noch wochenlang bringen müssen, um den vollen Preis dieses Krieges zu erringen. Wenn wir das Alles gewußt, würden wir da wohl einen so hohen Kampfpreis gefordert haben? — Hätte Graf Bismarck nicht dem Republikaner Jules Favre anstatt dessen Grimm und Thränen durch die Forderung der Landes-Abtretung zu erregen, die Hand reichen sollen zum Frieden?

Damals (es war im Anfang Oktober) nach einer Reihe unerhörter Siege, gab das Volk seine Zustimmung zu den Bedingungen, welche die Regierung dem Besiegten stellte. Prüfen wir uns streng, ob wir nicht nur darum billige Anerbieten zurückwiesen, weil wir glaubten, Alles, was wir wünschen, leicht zu erreichen. Wäre wirklich, wie unsere Gegner sagten, unser Gelöbniß, auszuharren bis uns die Garantien eines dauernden Friedens geboten werden, nur das Ergebniß des Siegesrausches gewesen?

Nein, gewiß nicht! Es ist wahr, wir ahnten damals nicht, nachdem die französischen Armeen theils vernichtet, theils in Festungen gesperrt worden waren, daß uns die Fortsetzung des Krieges noch so viele schmerzliche Opfer kosten würde; es schien uns nicht wahrscheinlich, daß die Einschließung der feindlichen Hauptstadt zu einem beschwerlichen und gefahrvollen Winterfeldzuge führen werde, indessen trotz alledem ist unsere Ueberzeugung nicht wankend geworden, daß Deutschland auf diesen Forderungen bestehen müsse. Im Gegentheil hat gerade die Fortsetzung des Krieges uns in dieser Ueberzeugung bestärkt, denn dadurch ist es klar geworden, daß Frankreich als Republik um wenig besser ist, als das Kaiserthum war. Oder hat mit dem Sturz des Kaiserthrons die nationale Ueberhebung, als genieße Frankreich eine Ausnahmestellung unter den Völkern und könne sich deshalb Dinge erlauben, die jeder andern Nation verboten sind; hat der nationale Dünkel, als schreite Frankreich an der Spitze der Zivilisation, hat endlich jene Machtanbetung aufgehört, welche die Franzosen stets zu Sklaven des rücksichtslosesten Diktators macht? Eine Menge Dokumente, angefangen von den Viktor Hugoschen Proklamationen bis zu den letzten Dekreten Gambettas, antworten darauf mit einem entschiedenen Nein. Aber gerade dieser Nationalcharakter (nicht die Regierungsform) ist es, was Frankreich zu einer Gefahr für Deutschland werden läßt.

Eine Nation, welche glaubt besser zu sein als die anderen, wird wenn sie die nöthige Macht besitzt, auch geneigt sein, die eigenen Anschauungen bei anderen Völkern zur Geltung zu bringen. Daher Frankreichs Einmischungen in mexikanische, römische, deutsche Angelegenheiten. Ein Volk, das sich überhebt, wird es nicht ertragen, daß andere Völker sich ihm ebenmächtig an die Seite stellen. Daher die nationalen Beklemmungen nach der Schlacht von Sadowa. Eine Nation, welche die Selbstbeherrschung nicht kennt sondern voller Unterwürfigkeit dem Despoten folgt, der ihre Eitelkeit und ihre Leidenschaften am besten auszubeuten versteht, bietet auch nicht die geringste Gewähr, daß es künftig Frieden halten werde. Wenn das französische Volk nach der Schlacht von Sedan eine Einkehr in sich selbst gehalten, seine Niederlagen als verdientes Loos angesehen und sich zur Umkehr seiner Politik entschlossen gezeigt hätte, denn durfte es zweifelhaft erscheinen, ob es nicht besser war, den Besiegten großmüthig zu behandeln. Aber wo hat man etwas dem Aehnliches bemerkt. Allerdings verflucht jetzt das Volk in Frankreich den Kaiser, aber nur den Besiegten; als Sieger hätte man ihn im Triumpfe empfangen. Kurz: die Nation verurtheilt nicht den Friedensbruch sondern den Mißerfolg. Und ein verwegener Geist, der ihnen Rache für Sedan verhieß, konnte sicher sein, daß sie ihm als Sklaven folgten.

Da also Frankreich keine Garantien durch sich selbst bieten kann, muß Deutschland sich solche nehmen. Das wird Opfer kosten, allein so große, als wenn wir in wenig Jahren wieder gezwungen würden, zum Schwerte zu greifen, gewiß nicht. An dem schließlichen Ausgange kann nur Gambetta in seiner Ehrsucht, die große Nation in ihrer Eitelkeit zweifeln. Wir haben das Kaiserreich besiegt, wir werden auch die Republik besiegen. Das sind **zwei** Kriege. Den zweiten konnten wir, wenn wir auf die Anerbietungen der republikanischen Regierung eingingen, vermeiden oder sagen wir richtiger: **aufschieben**. Es ist aber besser, daß wir die Sache in einem Zuge abmachen. Denn dadurch haben wir die Hoffnung, daß das neue deutsche Kaiserreich sein wird, was das französische zu sein log: **Der Friede**.

Mehr als in einem friedlichen Weihnachtsfeste liegen in dieser Kriegsweihnacht des Friedes hoffnungsvolle Keime.

Die Reichstagsdeputation in Versailles.

Ueber die Anwesenheit der mit der Ueberreichung der Adresse des Norddeutschen Reichstages beauftragten Deputation und den Empfang derselben durch Seine Majestät den König in Versailles ist dem „Staatsanz." der nachstehende, vom 18. d. M. datirte Bericht zugegangen:

Die Deputation, welche Sr. M. dem Könige die Adresse des Nordd. Reichstages in Versailles überreichen sollte, traf vorgestern Abend gegen 8 Uhr hier ein. Eine Depesche des Staatsministers Delbrück an das Bundeskanzleramt hatte die Reiseroute der Abgeordneten und die Stunde ihrer Ankunft auf der letzten Eisenbahnstation, Lagny, genau angegeben, so daß von dem Feldpost-Amt des Großen Hauptquartiers Vorsorge getroffen werden konnte, um die Wagen, welche die Deputation nach Versailles geleiten sollten, in Bereitschaft zu halten. Für das Präsidium war ein viersitziger Reisewagen zur Verfügung gestellt, der, mit vier Pferden bespannt, von zwei Dragonern des Hauptquartiers begleitet wurde. Postillone der Feldpost führten die übrigen Wagen Außerdem war zum Schutz und Ehrengeleit des Zuges eine Abtheilung Dragoner nach Lagny entsandt worden. Eine zahlreiche Versammlung aus allen militärischen Kreisen und zahlreiche Gruppen von Einwohnern der Stadt empfingen die Deputation, als dieselbe unter Hornsignalen das vereinte Kriegslager des obersten Feldherrn und des Führers der III. Armee erreichte. Für die Einquartierung der Abgeordneten war von Seiten des Bundeskanzleramtes alles Nöthige gethan. Um den Deputirten jede Annehmlichkeit, welche die Verhältnisse gestatten, zu ermöglichen, waren Wohnungen in dem besten Stadttheile von Versailles, dem Südwest-Ende, das sich an das Schloß anreiht, und mit seinen breiten Alleen in den Park von Trianon übergeht, für sie ausersehen worden.

Von den Mitgliedern welche die Deputation bilden, fehlten, durch dringende Umstände in der Heimath zurückgehalten, die Abgeordneten von Arnim-Heinrichsdorf und von Salza und Lichtenau. Der Abg. von Hagemeister, Landdrost in Aurich, sah sich gezwungen Versailles bereits vor dem Empfang bei Se. M. dem Könige zu verlassen, da die Kunde von der schweren Erkrankung eines naher Verwandten ihm die Abreise nach Orleans zur Pflicht machte. Der gestrige Tag, Sonnabend, blieb den Deputirten für ihre Besuche und für die Betrachtung der Sehenswürdigkeiten des Schlosses wie seiner Umgebung Vielfach sah man die Abgeordneten in Begleitung höherer Offiziere, die ihnen mit bereitwilligster Zuvorkommenheit Aufschluß über die militärischen Verhältnisse gaben. Der Präsident Dr. Simson wurde noch am Abend des 17. von Sr. K. H. dem Kronprinzen empfangen, der sich in einer langen Unterredung über die letzten Verhandlungen des Reichstages Bericht erstatten ließ.

Für den Empfang bei Sr. M. dem Könige war der Sonntag, 18. Dezember, bestimmt. In einfacherer und ergreifenderer Weise ist wohl nie ein Staatsakt von höchster welthistorischer Bedeutung vollzogen worden. Die Umstände der Zeit und die äußere Umgebung, in welcher das königliche Versprechen der Annahme des Kaisertitels vor den Vertretern der Nation abgelegt wurde, konnten nicht ohne Einfluß auf den Charakter der feierlichen Handlung bleiben. Inmitten eines deutschen Heereslagers, das seine siegreichen Waffen mitten in Feindesland hineingetragen hat, drängte sich noch einmal der Gedanke auf an die schweren Opfer, mit welchen das deutsche Volk in blutigen Kämpfen gegen die herrschsüchtige Politik einer benachbarten Nation, das lang erstrebte und nun endlich erreichte Ziel seiner inneren Einigung erkaufen mußte. Gleichzeitig aber gelangte an dieser Stelle zum reinsten Ausdruck die Ueberzeugung, daß die Würde, welche heute der einstimmige Wunsch des Volkes dem Könige von Preußen entgegen trägt, nicht das Werk persönlichen Ehrgeizes ist, sondern daß die Nation, fern von jeder Ueberhebung, ein heiliges Recht und die Pflicht hat, für das, durch ihre Waffenthaten geeinte deutsche Reich einen Namen anzunehmen, dem durch Jahrhunderte hindurch in allen Landen die höchste Ehrfurcht gezollt ward. Ein Blick auf die Versammlung, die in der Stunde eines hochwichtigen Entschlusses Se. M. den König umstand — die Fürsten des deutschen Reiches, die ihre Hand zu einem machtvollen Bunde reichen, die Führer der deutschen Armeen, welche die Schlachten von 1870 geschlagen haben, die Vertreter des deutschen Volkes, die durch ihre Beschlüsse die begeisterte Erhebung einer beleidigten Nation mit vaterländischer Opferwilligkeit unterstützten, — ein Blick auf diese Versammlung sagte jedem Anwesenden, daß das künftige deutsche Kaiserthum auf einem felsenfesten Unterbau gegründet sein wird, der nicht verfehlen kann, dem deutschen Namen Achtung durch alle Welt zu verschaffen.

Es war Sr. M. des Königs Wunsch gewesen, daß der Empfang der Reichstagsdeputation am Sonntag, nach beendigtem Gottesdienst, stattfinden solle. Gegen 10 Uhr versammelte sich vor der Schloßkapelle auf der „Place d'Armees", um das Denkmal Ludwigs XIV., der Kronprinz mit seinem Stabe, die Prinzen des Königlichen Hauses, die deutschen Fürsten, die Generale und Offiziere, um Se. Majestät zu erwarten. Allerhöchstdieselben betraten, der glänzenden Suite um wenige Schritte voran, die Kirche, nach allen Seiten den Gruß der versammelten Soldaten erwiedernd, und nahmen Platz zur Rechten des Altars, an ihrer Seite die Prinzen und Fürsten. Die vordersten Reihen der linken Seite waren von den Abgeordneten eingenommen, die sämmtlich erschienen waren. Nach dem Gesang eines Militärchors: „Ehre sei Gott in der Höhe", und einem von der Militärmusik begleiteten Choral hielt Hof- und Divisionsprediger Rogge aus Potsdam die Predigt, die auf die Bedeutung des Tages Bezug nahm.

Die Ueberreichung der Adresse fand um 2 Uhr in dem großen Empfangssaale der Präfektur statt. Der Glanz dieses im modernsten Ornamentschmuck gehaltenen Festraumes bildete den äußeren Rahmen, der durch keine andere Zurichtung ergänzt worden war. Auf den Korridoren, welche die Eintretenden passiren mußten, versahen Mannschaften von der Stabswache des großen Hauptquartiers die Ehrenposten. Eingeladen waren die Fürsten mit den höchsten Chargen ihrer persönlichen Umgebung, der Bundeskanzler, die Generäle, die höheren Beamten des Königl. Hofstaates. Nachdem die Abgeordneten erschienen waren und die Versammlung sich geordnet hatte, begaben sich die sämmtlichen Fürsten in das Zimmer Sr. Majestät, um Allerhöchstdenselben im Zuge zu folgen. Voran schritten der Ober-Hofmeister Graf Pückler und der Ober-Zeremonienmeister Graf Perponcher. Se. Majestät nahmen Aufstellung am Ende des Saales. Zur Rechten standen Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz, die Prinzen Carl und Adalbert von Preußen, die Großherzoge von Baden, Sachsen und Oldenburg, die Herzöge von Coburg und Meiningen, der Prinz Wilhelm von Württemberg die Erbgroßherzöge von Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg, der Herzog Eugen von Württemberg, der Erbprinz von Hohenzollern. Es folgten die Generale v. Roon, v. Podbielski, v. Blumenthal, v. Hindersin, Herkt, v. Kirchbach, v. Sandrart, v. Schmidt, v. Schulz und v. Voigts-Reetz, Kommandant von Versailles. General Graf v. Moltke hatte sich den Deputirten angeschlossen, die in der Mitte des Saales vor Sr. Maj Aufstellung genommen hatten. Zur Linken Sr. Maj. des Königs stand der Bundeskanzler, die Herren vom Zivil- und Militärkabinet, die Flügeladjutanten, der Hofstaat.

Der Präsident Dr. Simson eröffnete die Feierlichkeit mit der folgenden Ansprache an Se. Majestät:

Allerdurchlauchtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Ew. Königliche Majestät haben huldreich gestattet, daß die von dem Reichstage des Norddeutschen Bundes am 10. d. M. beschlossene Adresse Allerhöchstdenselben in Ihrem Hauptquartier zu Versailles überreicht wird. Dem Beschluß der Adresse war die Zustimmung zu den Verträgen mit den deutschen Südstaaten und zu zwei Verfassungsänderungen voraufgegangen, mittelst deren dem künftigen deutschen Staat und seinem höchsten Oberhaupt Benennungen gesichert werden, auf denen die Ehrfurcht langer Jahrhunderte geruht, auf deren Herstellung das Verlangen des deutschen Volkes sich zu richten niemals aufgehört hat. Ew. Majestät empfangen die Abgeordneten des Reichstages in einer Stadt, in welcher mehr als Ein verderblicher Heereszug gegen unser Vaterland ersonnen und ins Werk gesetzt worden ist. Nahe bei derselben sind — unter dem Druck fremder Gewalt — die Verträge geschlossen, in deren unmittelbarer Folge das Reich zusammenbrach. Und heute darf die Nation von eben dieser Stelle her sich der Zusicherung getrösten, daß Kaiser und Reich im Geist einer neuen lebensvollen Gegenwart wieder aufgerichtet und ihr, wenn Gott ferner hilft und Segen giebt, in Beidem die Gewißheit von Einheit und Macht, von Recht und Gesetz, von Freiheit und Frieden zu Theil werden. Ew. Majestät wollen geruhen, den Befehl zu ertheilen, daß der Wortlaut der Adresse verlesen und die Urkunde in Ew. Majestät Hände gelegt werde.

Nachdem Se. Majestät Allerhöchstihre Zustimmung gegeben, verlas der Präsident Dr. Simson die Adresse, welche, auf Pergament geschrieben, in rothem Einband eingeschlossen Sr. Majestät überreicht und von Allerhöchstdenselben dem Flügeladjutanten Grafen Lehndorf eingehändigt wurde. Se. M. der König verlasen darauf die Antwort an die Deputation.

Nach beendeter Rede schritten Se. Maj. der König auf den Präsidenten Dr. Simson zu, begrüßten ihn auf das Huldvollste und kündeten ihm die Verleihung des Sterns zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse an. Se. Maj. reichten dann allen Mitgliedern die Hand und sprachen mit Jedem einige Worte. Ein Hoch des Präsidenten auf Se. Maj. den König Wilhelm, den obersten Feldherrn des deutschen Heeres, schloß die Feier. Unten vor der Präfektur harrte eine die Avenue von Paris in ihrer ganzen Breite einnehmende Menge, zum großen Theil aus Offizieren und Soldaten bestehend, um die Fürsten und Deputirten bei ihrer Abfahrt zu begrüßen. Um 3 Uhr waren die Abgeordneten in die Villa „Les Ombrages", das Hauptquartier der III. Armee, eingeladen, wo noch eine besondere Begrüßung von Seiten Sr. Kgl. Hoh. des Kronprinzen stattfinden sollte. Höchstderselbe hatte gewünscht, daß der Empfang der Deputirten einen durchaus privaten Charakter an sich trage. Umgeben war Se. Kgl. Hoh. von dem General-Lieutenant v. Blumenthal, dem Ober-Quartiermeister des Ober-Kommandos der III. Armee, Obersten v. Gottberg, den persönlichen Adjutanten Major Mischke, Grafen Eulenburg und Frhrn. v. Schleinitz, und den Offizieren Höchstseines Generalstabes. Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz unterhielt sich etwa eine Stunde lang mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation, befragte sie über die politischen Verhältnisse und gab einige Erläuterungen der militärischen Lage. Der Kronprinz schloß die Audienz mit einer längeren Ansprache an die Deputation.

Um 5 Uhr war Festdiner von ca. 80 Gedecken bei Sr. Maj. dem Könige in der Präfektur. Vor dem Diner überreichten Se. Maj. der König dem Präsidenten Dr. Simson den Stern der demselben verliehenen höheren Ordensdekoration.

Die Reichstags-Deputation ist auf der Heimkehr von Versailles am 20 d. Mts., Abends 7½ Uhr, mit Extrazug in Epernay eingetroffen und von da am nächsten Morgen mit dem Postzuge weitergereist.

Kriegsbriefe.

XIX.

Dorf Loury (bei Orleans), 15. Dez., Abends.

Die Langweile eines Dorfquartiers fordert mich zu Rückblicken auf, und die Nähe meines vorläufigen Zieles — Orleans — unterstützt sie. Es waren schwere Tage, die wir durchgemacht haben; wir sind im Ganzen bereits 10 Tage auf Reisen und dringen seit 5 Tagen nur noch per Wagen vorwärts. Was es heißt, „Eilmärsche" in offenen Landwagen, von Fuhrmannskleppern gezogen, fast eine Woche lang zurückzulegen, weiß nur ein Kriegsmann, und er allein weiß unsern Schmerz — im Rückgrat — zu würdigen. Nachdem wir am Sonntag, dem Tage unseres Abzuges von Troyes, des Abends bei empfindlicher Kälte und fast erstarrten Gliedern in Villeneuve l'Archevêque, einem armen Städtchen von 3000 Einwohnern, Nachtquartier gemacht hatten, passirten wir Montag das berüchtigte Sens, welches wegen seiner Franktireursympathien recht stark besetzt ist. Hinter Sens führt die Chaussee über einen ziemlich hohen Berg, der für das Wetter dieser Gegenden eine große Rolle zu spielen scheint: hinter ihm war fast gar kein Schnee mehr zu sehen, während er vor ihm fast fußhoch lag. Das Nachtquartier nahmen wir im Dorfe St. Valérien (500 Einw.). Die Witterung war inzwischen umgeschlagen und hatte an Stelle des strengen Frostes eine warme, aber sehr feuchte Luft gesetzt, so daß uns das Glatteis nur sehr kurze Zeit was zu schaffen machte. Nemours, welches wir am Dienstag als Quartierstation erwählten, ist trotz seiner Kleinheit, so stark besetzt, daß nur mit großer Mühe Quartier zu erlangen ist; die Bevölkerung ist, obwohl mehrere Strafbrände ihr den Ernst unserer Verwarnungen deutlich illustrirt haben, noch immer, wenigstens theilweise, franktireurfreundlich gesinnt. Man findet dies nicht gar zu oft in Frankreich. Ich habe bei altadeligen Franzosen-Torys, wie bei wohlhabenden Bürgern, wie bei ärmlichen Dorfbewohnern häufig genug gewohnt: die Meinungen waren bei allen Ständen und Klassen ziemlich identisch. Man entscheidet sich, des Krieges und seiner für Frankreich ungeheuren Lasten satt, mit wenigen Ausnahmen für Frieden um jeden Preis; man ist ferner einer Herrschaft der Orleans (die Bourbons, besonders den Grafen Chambord, hört man nur selten erwähnen) unverhohlen sehr gewogen und zeigt in den meisten Kreisen eine zwar vorsichtige, aber entschiedene Antipathie gegen die Republik. Nichts aber finden Sie allgemeiner, als die — Verabscheuung des Kaisers. Und dennoch und obwohl es wußte, daß der Kaiser noch in seinen Proklamationen vor diesem Kriege gelogen, war dies Volk verblendet genug, ihm willig zu folgen. Jedermann ist sich bewußt, und macht kein Hehl daraus, daß wir Deutsche rein sind an dem Unheil dieses Krieges, aber jetzt verstecken sie sich Alle hinter den Kaiser und bürden ihm alle und jede Schuld auf.

Je näher Sie der unmittelbar am Schauplatz der Ereignisse liegenden Strecke kommen, desto häufiger begegnen Sie den wüthendsten Ausbrüchen gegen den „improvisirten Diktator" Gambetta, und gerade in den niedrigsten Volksklassen beschuldigt man ihn am offensten der Usurpation und verdammt ihn aufs Härteste.

Nach einem starken bei strömendem Regen ausgeführten Marsche langten wir gestern Abend in Pithiviers an, das durch seine hohe Lage und die gleichmäßig bläulich gefärbten Dächer von fern einen ganz eigenartigen Anblick bietet. Die Stadt ist sehr weitläuftig und sieht in Folge dessen größer aus, als sie ist (5000 Einw.) Sie enthält eine große Anzahl Verwundeter und viele Ambulanzen. Fast alle Läden, auch die Cafés sind geschlossen, und dies, wie der Mangel an Allem macht den Aufenthalt dort wenig erquicklich. Man hat in Friedenzeiten kaum eine Vorstellung davon, wie eine ganze Studt durch zahlreichen Konsumentenzuzug ohne gleichzeitige Produktenzufuhr dahin gebracht werden kann, auf Vieles verzichten zu müssen. In Pithiviers, wo das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl circa 14 Tage weilte, ist nahezu Alles aufgebraucht; Bier und Kaffee ist kaum zu beschaffen, an Oel ist der größte Mangel, Lichte werden aufs Roheste aus Talg gezogen, als Wein präsentirt man Apfelwein, und die Kohlen sind so knapp, daß der Gasverbrauch auf das Allernothwendigste reduzirt werden mußte und daß die ganzen Straßen — stockfinster sind.

Hätte es dort Hafer gegeben, so säßen wir jetzt nicht in Loury, sondern wären bereits in Orleans. Heute kamen wir durch eine höchst interessante Gegend, das Terrain der letzten erbitterten Kämpfe (bei Chilleur). Zahlreiche Pferdekadaver, zum Theil enthäutet, zum Theil von den hungrigen Dörflern halb gegessen, aus jedem Winkel heraus mephitische Dünste verbreitend, zerstampfte Saaten, zahllose gefällte und über den Weg geworfene Bäume, auseinandergerissene Verhaue, Remparts und Barrikaden aus kolossalen Feldsteinen, zerklüftete demolirte Wege, — ein sprechendes Bild grauenhafter Zerstörung. Was leistet doch der Mensch Großes im Zerstören! An wankenden Telegraphenstangen hängen ganze Bündel zerrissener Drähte herunter, oder bilden krumme, bis an den Boden reichende Stränge. Der Schaden muß für die betroffenen Departements ein unberechenbarer sein, und demgemäß klagen auch alle vernünftigen Franzosen händeringend über die „pertes irreparables" und bejammern das „pauvre France". Die ganze Umgegend ist ruinirt: was die Schlacht selbst verschont hat, ist den Bivouaks und dem Nachmarsch zum Opfer gefallen. Die Bevölkerung ist total ausgesogen und dem Verhungern nahe: hat ja hier auch die Loire-Armee noch einmal gehaust, nachdem die Baiern schon einmal da gewesen waren. Daß noch jetzt, nach mehr als acht Tagen, die Verwüstungen so arg hervortreten, daß die Straße immer noch an vielen Stellen gesperrt und von den gegen unser Vorrücken schlau etablirten Grubenhindernissen nicht befreit ist, beweist, wie bedeutend die Gefechte, wie heftig der Widerstand gewesen sein muß, beweist auch wohl, daß unsere Feldpolizei — anderweit beschäftigt ist. Es wäre endlich an der Zeit, die todten Pferde zu verscharren und dem Chaos, in das bis jetzt nur die armen Anwohnenden (die zahlreich Nachlese halten) Ordnung zu bringen ein Interesse haben, ein Ende zu machen.

In unserem heutigen Absteigequartier, dem letzten Rastorte vor Orleans, zeigen sich jene schrecklichen Kriegsnachwehen in enormer Weise gehäuft. Die Bewohner von Loury, einem stattlichen Dorf von 1500 Einwohnern, haben nur geringe Verluste an Grund und Boden, die sie auch, da die Kugeln ihnen nicht so nahe kamen, wie den Bewohnern von Chilleurs (welche flüchten mußten), selbst beschützen konnten, aber sie sind so zu sagen total abgegessen und in höchster Noth. Seit 15 Tagen zieht tagtäglich eine größere Anzahl Truppen hier ein und zwar meist sehr ermüdet und mit gesundem Appetit. Neue Vorräthe konnten die armen Louryer bei der Zerstörung aller Verkehrswege sich beim besten Willen nicht verschaffen, und so giebt es Viele, die bereits Tage lang von Nichts als — Kartoffeln leben. Das Dorf hat in Folge dessen eine echte Kriegsphysiognomie, und es fehlt nicht an den erschütterndsten Szenen. Sie werden es mir kaum glauben, aber es ist die purste Wahrheit: ich bin gegen Abend lange herumgelaufen, um mir ein Stückchen Brod, ein wenig Speck buchstäblich zu erbetteln. Es herrschen hier Zustände, wie Sie sie kaum für möglich halten möchten. Die Leute haben nicht ein Stückchen Brod mehr im Hause und sehen mit der Resignirtheit eines zum Tode Designirten ruhig zu, wie die hungrigen Soldaten, den Angaben nicht trauend, Fenster und Schlösser gewaltsam einstoßen. Ich begegnete auf meiner „Suche" einer weinenden jungen Dirne, und als ich sie, da ich hinter ihr Zivilisten und unsere Soldaten zanken sah, nach dem Grunde ihres Jammers fragte, klagte sie mit strömmenden Augen, daß der eine Soldat mit dem Bajonett gegen ihre Mutter habe rennen wollen, weil sie ihm keine „pommes de terre" (Kartoffeln) habe geben können. Ich beruhigte die Leute und bat sie, zu berücksichtigten, daß manche Soldaten seit gestern nichts gegessen hätten. „Et nous", brach die Französin laut weinend hervor, „je vous assure, monsieur, nous non plus". Den Soldaten aber verwies ich, Unmögliches zu verlangen und gar Gewalt zu gebrauchen.

Und als ich zur Mairie kam, wimmelte es dort von beschwerdeführenden Soldaten, welche Alle anderes Quartier haben wollten, weil in dem ihren absolut nichts Eßbares vorzufinden sei. Ich habe nie ein bekümmerteres, aber auch resignirteres Gesicht gesehen, als das des Maire.

Solcher Jammerszenen ereigneten sich noch mehrere, und wie kann es anders sein? Die armen Soldaten haben Hunger, und die Bevölkerung hat für sich lange, lange nicht genug. Meine Wirthin legte mir ihre Vorräthe offen vor; sie waren das Einzige, was sie besaß (wer weiß, auf wie lange noch), und es war so winzig, daß ich ihr schweren Herzens noch von meinem erbettelten Brode gab. Ich wünsche den Herren Gambetta u. s. w. unseren knurrenden Magen von heut und die bedrängten Zustände der hiesigen Dorfbewohner dazu, — ich glaube, die Herren würden dann aufhören, den Widerstand à outrance vom grünen Tische aus zu predigen! Die Noth ward hier endlich so allgemein, der Hunger so groß, daß man sich dazu entschloß, eine Kuh vom nächsten Dorfe zu requiriren und für das gemeine Beste zu schlachten. Dies wurde ausgetrommelt und Schaaren Verlangender umstanden die Kuh bereits, als sie noch lebte. Ein komisches, grelles Kriegsbild, aber mit sehr trister Kehrseite! Soeben bringt mir mein Bursche eine der Nieren des unbezahlbaren Thieres gebraten auf den Tisch, und Sie werden mir nach dem Gesagten nicht zumuthen, den Bissen auf mich warten zu lassen. Hoffentlich ist es in Orleans besser! J. L

Weihnachten daheim und im Felde.

Zwei Genien, die Liebe und das Geheimniß, haben Weihnachten zu dem gemacht, was es ist, zum herzerfreuendsten aller Familienfeste. Alljährlich, wenn die Abende lang werden und trauliche Dunkelstunden uns bringen, in denen wir, einem spielenden Lichterschein zugewandt, der durchs Fenster fällt, weltvergessend träumen dürfen, stellt sich ungesehen, ungehört jenes liebliche Paar ein, flüstert uns allerhand liebe, närrische Dinge ins Ohr und überredet uns, mit ihm einen Vertrag zu schließen, um — dreieinig für Diejenigen, an welchen unser Herz hängt, das Weihnachtsfest zu bereiten.

Es sind eine Unzahl Verpflichtungen, welche dieser Vertrag Dir auferlegt; vor Allem sollst Du die geheimsten Wünsche Deiner Lieben erforschen, dann heißt es Herz und Verstand und Leibeskraft gebrauchen, um sie zu erfüllen; selbst kleine Entbehrungen werden Dir oft nicht erspart, und Deine liebsten Gewohnheiten mußt Du zuweilen zur Thür hinaus jagen. Ja, sie sind ungemein anspruchsvoll, diese beiden Genien, und doch, der Himmel weiß, wie es geschieht, wird es Dir ein Herzensvergnügen, ihren Forderungen nachzukommen. Die Liebe plaudert Dir, während Du sorgst und schaffst, von den freudeglänzenden Augen vor, die Deine Gaben betrachten werden; und das Geheimniß giebt Dir — dabei immer Schweigen fordernd — allerhand schelmische Rathschläge, wodurch die Ueberraschung zu vermehren sei. Ach, und wie bedacht ist es, — Du mußt oft darüber lächeln — Kisten und Schreine zu verschließen; ja ganze Gemächer sperrt es ab, und wenn zufällig ein Uneingeweihter, Einer, der nicht zu dem Bunde der Drete gehört, Einlaß verlangt, dann lacht es neckend und ruft: „Pardon, Freundchen! hier wohnt das Weihnachtsgeheimniß."

Wenn aber die vorfestliche Nacht, die durch Liebe geweihte, hereinbricht, dann wird es lebendig hinter den geschlossenen Thüren. Ein Geräusch, dessen Bedeutung man ahnt, läßt sich vernehmen. Die Liebe legt die letzte Hand ans Werk, und endlich wenn es gethan ist, dann öffnet das Geheimniß selbst die Pforte und husch! husch! fort ist es — verschwunden hinter dem strahlenden Weihnachtsbaum, der die Augen der eintretenden kleinen und großen Menschenkinder blendet, hinter den bunten Gaben, welche unter Tannengrün die Liebe angehäuft hat.

Geheimnißvoll beglücken, geheimnißvoll beglückt werden, — das sind die Grundzüge dieses Festes und um dies ganz zu fühlen, muß man Kind sein oder die Kraft des Gemüths besitzen, auf Stunden wieder Kind zu werden. Das findet am leichtesten sich in dem innigen engen Kreise der Familie. Nie sehnen sich drum liebende Eltern mehr nach ihren fern weilenden Kindern als zur Weihnachtszeit; und freudigst rüstet das Kind sich, um im Vaterhause einzutreffen, bevor der Christbaum angezündet ist. So wird das Weihnachtsfest eine Luftversammlung der Familienglieder; die großgewordenen Söhne und Töchter sitzen in der alten Ordnung wieder um den gemeinsamen Tisch, an dem sie als Kinder gesessen, und die Alten freuen sich der blühenden Jugend.

Das ist die Regel. Doch dieses Jahr, welches mit wildem Schlachtengebraus das Friedensfest stört, wird viele, sehr viele Ausnahmen bringen. Der böse, blutige Krieg hat so viele Jünglinge und Männer weit fort von der Heimath geführt. Wenig Familien sicherlich werden sein, denen diesmal nicht ein theures Haupt fehlt oder mehrere: hier ein Sohn oder Bruder, dort ein Gatte oder Vater oder auch ein herzlieber Freund, der sonst am Weihnachtsabend als Gast begrüßt wurde. Wird sich die Lücke wieder füllen? — Nicht überall! — Manch' Einer, der frohen Sinnes, kraftvollen Körpers noch die Saaten dieses Jahres reifen sah, genießt nicht mit von den Früchten, welche aus ihnen gekommen sind; denn getroffen vom tödtlichen Geschoß ruht er weitab im fremdem Lande — ein stiller, todter Mann ..... Bemitleidenswerthe, die Ihr zurückgeblieben, heut schmerzlich auf die verwaiste Stätte hinstarrt, die er einst eingenommen, wer soll Euch trösten? Solch' heiligen Schmerz zu lindern, hab' ich keine Worte, doch sprach ein Dichtermund gar wohlthuenden Trostspruch, der also klingt:

Wenn Alles eben käme,
Wie Du gewollt es hast,
Und Gott Dir gar nichts nähme,
Und gäb Dir keine Last,
Wie wär's Da um Dein Streben,
Du Menschenkind bestellt?
Du müßtest fast verderben,
So lieb wär die Welt.

Nun, fällt eins nach dem andern,
Manch' süßes Band Dir ab,
Und heiter kannst Du wandern
Gen Himmel durch das Grab;
Dein Zagen ist gebrochen,
Und Deine Seele hofft —
Dies ward schon oft gesprochen,
Doch spricht man's nie zu oft.

Indessen nicht blos Ergebung bleibt Dir und nicht blos Hoffen, um Deinen Schmerz zu lindern, sondern auch die That. Jean Paul Richter nennt sie, wenn er singt:

Wer möchte Dir das Todtenopfer wehren,
Das Du mit Deinen Thränen bringen willst?
Doch wirst Du schöner die Geschiednen ehren,
Wenn Du die fremde Kummerthräne stillst;
Dann überwiegt den reichsten Grabesschmuck
Des Trosterfüllten stiller Händedruck.

Ein theures Herz ward Dir geraubt, und daß Du ihm nicht Liebe spenden kannst, das ist Deine Trauer. Aber findest Du denn kein liebebedürftiges, kein liebewerthes Wesen mehr, dem Du, wie es Deine Seele verlangt, Liebes erweisen kannst? Gewiß, wenn Du die Kraft der Seele zusammennimmst und danach strebst, in dem Verlornen die Menschen zu lieben. Heut, da das Fest der Liebe beginnt, mache den Versuch, — er gelingt, im rechten Geiste unternommen, sicherlich. Beglückend wirst Du beglückt werden.

Die Anderen, welche dem Kriegsruf folgend, noch des lichten Daseins sich freuen, sie werden heut unzweifelhaft in Gedanken und Thaten mit uns das Christfest begehen. Wer das mit ansehen könnte! — Waffengewaltig im Kampf putzen sie heute harmlos wie Kinder daheim den Tannenbaum, Witz und Laune

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 23. Dez. Die Mehrzahl der Abgeordneten hat gestern Abend noch Berlin verlassen. Da es als feststehend zu erachten ist, daß die Regierung von der Einbringung aller irgendwie belangreichen Vorlagen Abstand nimmt und allem Anschein nach das, allerdings sehr tief in die Gemeindeverhältnisse eingreifende Gesetz über die Armenpflege doch, aus den neulich an dieser Stelle bereits angeführten Gründen nicht zu Stande kommen wird, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Session nicht über den 20. k. M. hinaus währen wird. Vorläufig erwartet man um diese Zeit auch die Anberaumung der Reichstagswahlen, doch hört man hier und dort äußern, daß der Gang der kriegerischen Ereignisse darauf einen bestimmenden Einfluß haben und eine Verzögerung hinsichtlich der Wahlen wie der Berufung des ersten Deutschen Reichstages wahrscheinlich sein möchte. — Die Schlußsitzung des Bundesraths ist für den vorletzten oder letzten Tag des Jahres in Aussicht genommen. Es wird sich auch da im Wesentlichen nur um Formalien handeln, da die Arbeiten erledigt sind. Als Erläuterung zu den Etatsvorlagen, welche dem Landtage zugegangen, ist auch der Verwaltungsbericht der Preußischen Bank für das Jahr 1869 zur Vertheilung gelangt. Mit Interesse werden die einleitenden Sätze des Berichts gelesen, in denen es heißt: „die Sorgen vor politischen Verwickelungen, welche seit dem Kriegsjahr ununterbrochen auf Handel und Industrie gelastet hatten, sind im verflossenen Jahre einer ruhigeren Beurtheilung der Verhältnisse gewichen. In Folge dessen ist ein wesentlicher Aufschwung in fast allen Zweigen des Verkehrs eingetreten. Ganz besonders lebhaft und lohnend war das Geschäft im Bergbau und in allen Fabriken, welche sich mit der weiteren Bearbeitung der Metalle befassen. Auch die Lage der Gutsbesitzer hat sich durch die verhältnißmäßig gute Ernte gebessert ꝛc. ꝛc. Die Gesammtumsätze pro 1869 betrugen bei der Hauptbank 638,476,400 Thlr., bei den Provinzialbanken 2,010,386,400 Thlr., zusammen 2,648,862,800 Thlr., d. h. 269,995,200 Thlr. mehr als im Vorjahre. Mit Hinzunahme aller mit den Provinzialbanken und anderen Behörden gegenseitig verrechneten Beträgen steigerte sich die Totalsumme aller Umsätze von 1868 auf 1869 um 422,825,200 Thlr. Wie wird sich das Alles, fragt man, für 1870 gestalten und wie viel Zeit wird erforderlich sein, um die Einflüsse des Kriegsjahres zu paralysiren? — Ursprünglich war es die Absicht, die Beschwerden über die Verhaftung Jacoby's, der Hannoveraner ꝛc. in der gegenwärtigen Session des Abgeordnetenhauses unberührt zu lassen; inzwischen hat der Redakteur der hannöverschen Volkszeitung Herr Ehrenreich Eichholz eine Beschwerde an das Haus über die Maßnahmen des Gen. Vogel v. Falckenstein gegen ihn, seine Verhaftung, Gefangenhaltung und Vermögensbeschädigung gerichtet und so wird denn diese Angelegenheit an dem ersten Tage, der den Petitionen gewidmet ist, zur Sprache gebracht werden.

— Der Staatsminister Delbrück begiebt sich in den nächsten Tagen wieder nach Versailles. Wie verlautet, hat diese Reise den Zweck, die definitiven Formalitäten vorzubereiten, die, nachdem die Uebertragung der deutschen Kaiserwürde auf König Wilhelm die allseitige Zustimmung gefunden, der Annahme der Kaiserkrone von Seiten unseres Königs den äußern Ausdruck geben sollen.

— Wie vor zwei Monaten die Archivare Harleß und Pfannenschmidt aus Düsseldorf zur Untersuchung der Archive in den von den deutschen Truppen besetzten französischen Landestheilen beordert wurden, so erhielt der „Köln. Ztg." zufolge in den letzten Tagen auch der Staatsarchivar Archivrath Eltester in Koblenz vom Bundeskanzler den Auftrag, sich nach Straßburg und von da nach Metz, Toul und Verdun zu begeben, um in den dortigen Archiven die von erstgenannten Herren begonnenen Recherchen fortzusetzen und zu beendigen. Es handelt sich hauptsächlich darum, den Bestand der in Rede stehenden Archive zu konstatiren und festzustellen, welche Aktenstücke sich auf Landestheile beziehen, die für die Annexion zum deutschen Reiche ins Auge gefaßt sind. Diese Archivstücke werden jedenfalls später solchen Archiven überwiesen werden, welche sich auf deutschem Gebiete befinden.

— Der „Staats-Anz." schreibt:

Die Krankenanstalt in dem hiesigen Diakonissenhause Bethanien war im vorigen Winter Gegenstand der Untersuchung Seitens einer von des Königs Majestät eingesetzten ärztlichen Kommission, weil in der chirurgischen Station (für äußere Kranke) die sogenannten Hospitalkrankheiten ungewöhnlich häufig vorkamen. In Folge der Vorschläge dieser Immediatkommission sind denn im Laufe dieses Jahres wesentliche Verbesserungen in dem Hause ausgeführt. Namentlich wird jetzt der Bedarf an Wasser von der öffentlichen Wasserleitungs-Anstalt entnommen; das Abwässerungssystem ist gründlich und zweckmäßig umgebaut; die Klosets sind nach bewährtem Muster mit reichlichem Wasserverbrauch angelegt, unter Herstellung einer kontinuirlich wirkenden Desinfektion; die Ventilations- und Spülvorrichtungen sind vervollständigt; ferner sind die Krankensäle, nach Reinigung der Wände, Decken und Fußböden, mit Oelfarbe gestrichen, so daß sie jederzeit durch Abwaschen leicht gesäubert werden können; die chirurgische Station ist eine Treppe niedriger gelegt, unter der Station für innere Kranke, während früher die Etage zwei Treppen hoch für die chirurgische Station bestimmt war, und die Luft aus den darunter befindlichen Räumen der inneren Station nachtheilig auf die Wunden wirken konnte. Endlich hat die Verwaltung des Hauses die Zahl der Kranken im Interesse der Salubrität um mehr als 10 pCt. vermindert. Seit Ausführung dieser Verbesserungen hat sich das Gesundheitsverhältniß in Bethanien auch auf der chirurgischen Station wieder günstig gestaltet. Der Minister für die geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat — nach erfolger Revision der Renovationsbauten durch Mitglieder der Immediat-Kommission — erklärt, daß nun wieder Kranke jeder Art mit Sicherheit in Bethanien aufgenommen werden können. Die städtische Armendirektion hat die neuen Einrichtungen durch sachkundige Kommissarien genau besichtigen lassen und auf deren vollkommen befriedigenden Bericht Anordnungen getroffen, daß städtische Kranke wieder von den Armenkommissionen an Bethanien überwiesen werden.

Auch die hier erscheinende medizinische Zeitschrift „Deutsche Klinik" Nr. 51 S. 467 spricht sich sehr anerkennend über den jetzigen Zustand der Krankenanstalt in Bethanien aus. Die Aufmerksamkeit, welche Se. M. der König dieser Anstalt zuwandten, ist demnach von gutem Erfolge gewesen und das Publikum wird sich hoffentlich überzeugen, daß das Vertrauen, welches Bethanien als Muster-Krankenhaus seit seiner im Jahre 1847 erfolgten Gründung genoß, diesem Hause mit voller Zuversicht wieder geschenkt werden kann.

— Um darzuthun, daß die bonapartistische Partei gegenwärtig bei den gefangenen französischen Offizieren Schritte thun läßt, um diese für eine Wiederherstellung des Kaiserreichs zu gewinnen, veröffentlicht die „Independance belge" folgendes Schreiben:

Mainz, 19. Dez. Herr Redakteur! Hier eine Thatsache, welche ich zur Kenntniß aller meiner Kameraden bringe, welche Kriegsgefangene in Deutschland sind. Ich habe hier, in Mainz, während dreier Tage einen Fremden gesehen, der von London, Köln und Koblenz kam, Wilhelmshöhe besucht hatte, nach Wiesbaden, Stuttgart, München, Ulm, Dresden und Leipzig gehen wollte, und der durch ein Handschreiben des Kaisers, welches ich gelesen, empfohlen war. Diese Person macht Vorschläge Betreffs einer Restauration und ist erstaunt, in der Armee so wenig persönliche Anhänglichkeit an Napoleon III. zu finden; sie belobt den Muth des Kaisers in Sedan und sagt wenig Gutes von den Mitgliedern der Regierung der nationalen Vertheidigung. Wir wußten seit langer Zeit, daß unser entthronter Souverän das Genie der Intrigue hatte; aber wir hofften, daß er jetzt nicht suchen werde, eine Restauration vorzubereiten, die unfehlbar den Bürgerkrieg herbeiführen würde. Aber früh oder spät fällt die Maske; der Held verschwindet, der Abenteurer bleibt. Genehmigen ꝛc. A. de Haut, Generalstabs-Kapitän.

— Aus Bonn schreibt man der „Rh. und R. Ztg." zu dem Erlasse des Erzbischofs von Köln, wodurch den Religionslehrern an höheren Schulen befohlen ist, die erzbischöflichen Erlasse (in Betreff der katholischen Kirche und römischen Papstes ꝛc.) ihren Schülern vorzulesen:

„Wir sehen von dem Inhalte dieser Erlasse ganz ab. Welchen Eindruck die Ausführungen des Erzbischofs auf die Gemüther der studirenden Jugend auch in den oberen Schulklassen hervorrufen mögen, in welchen innern Konflikt, in welches Widerstreben die Einen, in welche leidenschaftliche Parteinahme die Andern dadurch unmittelbar geführt werden, was sich die Jugend überhaupt dabei soll denken können, daß sie mitten in den Streit selbst hineingezogen werde; diese Betrachtung mag hier ganz bei Seite liegen bleiben. Uns bewegt zunächst nur die formelle Frage: Hat in Preußen die geistliche Behörde ein Recht, mit Umgehung der Ober-Schulbehörde und der Direktionen, unmittelbar Befehle über die Verwendung der Schulstunden, über Mittheilung bischöflicher Erlasse an die Lehrer höherer Anstalten zu geben? Auch die Religionslehrer sind als solche an unsern Gymnasien und Realschulen, wie die übrigen Lehrer, Staatsdiener. Uns ist nicht erinnerlich, daß von einer protestantischen geistlichen Behörde so etwas in Anspruch genommen wäre. Auch sind wir überzeugt, daß ein solches Ansinnen wenigstens in unserer Rheinprinz, sowohl vom Provinzial-Schulkollegium wie von den Direktoren wäre zurückgewiesen worden. Was wird nun jetzt geschehen?

Wieder öffnet sich ein Blick in die Lage unseres höheren wie unseres niederen Schulwesens der Kirche gegenüber. Wieder werden wir daran erinnert, in welchen Händen die Oberleitung der Schule liegt, welche geistige Strömung das Schulregiment in seiner Spitze beherrscht; ein Blick, der immer bestimmter die Gefahren erkennt, in welchen wir schweben, und der immer verlangender einen andern Geist, eine andere Hand, einen andern Willen ersehnt: — eine Umwandlung des Systems wird immer dringender nöthig. Auf diesem Wege wird auch derjenige, der wie wir selbst nur in der konfessionell geschiedenen Volksschule, die aber deswegen doch nicht konfessionalistisch getriebenen Religionsunterricht zu bringen braucht, Heil und Frieden für die Schulen sieht, der den christlich-religiösen Sinn im Geiste der Liebe und Wahrheit in allen Schulen gepflegt sehen möchte und ohne diesen keinen Segen erwarten kann: auf diesem Wege wird auch ein solcher irre, ob dieser Wunsch wird gelten dürfen. Ob es für die Nation nicht nothwendig wird, jede Gelegenheit, die Geister schon früh in kirchliche Fesseln zu legen, zu beseitigen, und besonders auch in den oberen Klassen höherer Schulen den „Religionslehrer" ganz auszustreichen."

— Es wird beabsichtigt, die Erweisungen der Liebesthätigkeit zusammenzustellen, in denen, aus Anlaß der gegenwärtigen Kriegsereignisse, alle Theile unseres Vaterlandes mit einander wetteiferten. Es würden dabei in Betracht kommen: die Opfer und Leistungen für den Bedarf an Verbandsachen, Wäsche, Kleidung u. dgl., für Reservelazarethe und deren Versorgung, für Linderung und Erleichterung verwundeter und erkrankter Krieger. Demnächst käme die Fürsorge für die durchmarschirenden Truppen, Erfrischungs- und Verbandstationen auf den Bahnhöfen ꝛc. Daran schlösse sich die Sorge für die Truppen im Felde, die sich durch Nachsendung wärmender Kleidungsstücke und Lebensmittel bethätigte und durch das Interesse für die zurückgebliebenen Familien der Krieger zum Ausdruck kam. Sehr Vieles läßt sich dabei in Gelde gar nicht hinstellen, sondern nur annähernd schätzen.

Leipzig, 21. Dez. Durch das Bundeskanzleramt hat heute der hiesige Kaufmann Herr Gustav Steckner ein „par ballon monté" aus Paris abgegangenes Schreiben eines französischen Offiziers sammt einer Mehrzahl von Briefen erhalten, die von in Paris befindlichen gefangenen sächsischen Soldaten an ihre hier und in der Umgegend wohnenden Angehörigen geschrieben sind und die Herr Steckner an die Angehörigen weiter zu befördern von dem ihm übrigens ganz unbekannten Offizier ersucht wird. Letzterer bemerkt dabei, daß er die Briefschaften gesammelt und abgesendet habe in der Hoffnung, dadurch wesentlich zur Beruhigung der Angehörigen der Gefangenen beizutragen. Letztere sprechen sich sämmtlich über ihre Gefangenschaft sehr befriedigend aus und geben durchgängig ihren Angehörigen die Versicherung, daß es ihnen soweit ganz gut gehe, daß es ihnen an nichts fehle ꝛc. Jedenfalls ist der Ballon, welchem die Briefe anvertraut gewesen sind, auf deutschem Gebiet niedergegangen und sein Inhalt dem Bundeskanzleramt zur Verfügung gestellt worden.

Frankreich.

Die Wiener „Presse" erhält von einem Spezialkorrespondenten in Bordeaux eine Reihe ausführlicher Briefe über die Lage in Frankreich, deren letzten, vom 15. Dezember datirt, wir hier wiedergeben.

Seit gestern Abend kursiren hier die widersprechendsten Gerüchte, bald abenteuerlich günstig, bald sehr pessimistisch lautend. Das rapide Steigen und Fallen der Wagschalen dauert aber schon viel zu lang, um nicht alle Welt mehr oder weniger abzuspannen. Ein großer Ausfall aus Paris soll stattgefunden haben. Trochu soll in Versailles, Ducrot in Chartres stehen. Diese Neuigkeit setzte das Publikum wieder in große Aufregung, die sich durch die Thatsache des kompleten Abgeschnittenseins von Tours und Bourges immer mehr steigerte. Im Kriegsministerium, wo die Bureaux nichts als Siegesdepeschen aufzuweisen haben, hatte man zwar keine offiziellen Nachrichten von Trochus zweitem Ausfall, doch bestätigte man die eiligen Rückmärsche der Preußen gegen Paris und Versailles zu, beifügend, daß Chanzy's Haltung bewundernswerth, Bourbaki's Stellung ausgezeichnet und Gambetta's Anordnungen großartig wären. Nähere Nachforschungen ergaben aber, daß Chanzy Blois räumen mußte und nach neuen Gefechten mit seinen in äußerste Deroute versetzten Truppen den Rückzug aufs linke Loire-Ufer bis Chatelleraut ausdehnte, General Sol, gleichzeitig von Montrichard und Amboise aus bedroht, gab Tours auf und begab sich seinerseits ebenso vollständig zurück als Bourbaki, der mit seinem Hauptquartier bereits in St. Amand, südlich von Bourges, angelangt sein soll. Unter den Mobil-Bataillonen herrschte dabei eine solche Entmuthigung, daß man endlich dazu schritt, die Gendarmerieregimenter aufzulösen und die Gendarmen zugs- und halbkompagnieweise bei den Brigaden einzutheilen, wo sie, bei jedem Gefechte rückwärts plazirt, wahrscheinlich die Dienste der polnischen Hänge-Gendarmen bezüglich aller Flüchtlinge zu versehen haben werden. General Sol ist vor ein Kriegsgericht gestellt worden, ebenso jener General, der zu Blois erst die Ankunft Gambettas abwartete, um sich in der Stadt zu vertheidigen. General Jaures soll endlich von Le Mans aus eine Diversion in des Gegners rechte Flanke bis auf Chateaudun hin versucht, jedoch kein besonderes Resultat erzielt haben. Dies die ausgezeichnete Position nach dem stets siegreichen Rückzuge der Loire-Armee! Es ist wohl erklärlich, wie die Offiziellen bereits genöthigt sind, das Publikum jetzt so lange als möglich zu täuschen; wie sie aber auch sich selbst noch zu hintergehen für angezeigt halten, ist nicht mehr recht begreiflich. Der wahre Zustand der Armee muß ihnen doch die Augen öffnen, die Stimmungsänderung im Volke dürfte auch an ihre Ohren gedrungen sein; wie es in Paris aussieht, wird außer Thiers auch noch die ganze Regierungsdelegation genau wissen, und daß mit dem Rückzuge der Armee auf Poitiers und Larochelle Gambettas Stern ernstlich zu bleichen beginnt, ist ganz offenkundig. Ein heutiger Artikel sagt hierüber:

---

im Kopf, Erinnerung und Sehnsucht im Herzen, die ausströmen werden in dem tiefsinnigen Liede:

O Tanneboom, o Tanneboom
Wie grün sind deine Blätter!
Du grünst nicht nur zur Winterkeit,
Nee, ooch im Sommer, wenn es schneit
O Tanneboom, o Tanneboom,
Wie grün sind deine Blätter!

Ob da nicht der Weihnachtsbaum verwundert die Zweige schütteln wird? Ihn, der an friedliches Familienleben gewöhnt ist, bedienen und umgeben auf Frankreichs Boden heut nur kriegerische Gestalten; nie wohl haben seine Lichter eine krausere Umgebung beleuchtet als diesen Abend im deutschen Lager außerhalb Deutschlands. Verwundert werden die Fremden, Frankreichs Kinder, das sinnige und launige Treiben ihrer ungebetenen Gäste betrachten, denn unsere Weihnachtsfeier mit Christbaum und Einbescheerung kennen sie nicht. In glänzend erleuchteten Kirchen, bei Orgelton und Glockenklang, bei den wundervollen Weisen des Pastorale, das wir am ersten Festtage vor Sonnenaufgang vernehmen, feiern sie ihren heiligen Abend. Und dafür brauchen sie sich nicht vorzubereiten, brauchen nicht selbst zu sorgen und zu sinnen, um diesen Abend nach Menschenmöglichkeit glanzvoll zu gestalten. Wie ganz anders hat der deutsche Geist, welcher den häuslichen Heerd so gern mit Innigkeit und gemüthlichen Freuden umgiebt, den Vorabend dieses Festes ausgestattet. Er begnügte sich nicht mit der Kirchenfeier, bei welcher nicht selten der Glanz größer ist als die Andacht, sondern bildete daraus ein erbauliches Familienfest.

In der Erinnerung daran werden unsere braven Krieger den Tannenbaum schmücken und mit den Gaben, welche die Liebe aus der Heimath gesandt oder kameradschaftlicher Humor entdeckt hat, ihn umgeben. Ein Familienfest, wie es sein soll, können sie freilich damit nicht schaffen; allein das Gedenken an die Heimath, aus der heut mehr als je treue Gedanken zu ihnen zurückfliegen, wird auch ihren Lichterbaum mit weihnächtlichem Zauber umweben.

Nicht alle unsere Krieger werden so glücklich den Weihnachtsabend im Felde verleben. Auf rauher Wacht steht der Eine, lauschend ob kein Feind sich naht, und die Weihnachtsgabe, welche ihm wird, ist vielleicht eine töotliche Kugel, ins Herz gesandt, das heut mehr denn je sehnsüchtig an die Heimath denkt..... Einsam auf dem Schmerzenslager ruht verwundet der Andere, träumend von Weib und Kind. Heut, das weiß er, bekommt sein kleiner Bube was er, um dem Vater zu gleichen, so sehr gewünscht: Säbel und Gewehr. Er glaubt des Kleinen einfältig-kluge Fragen zu vernehmen. „Wenn ich groß bin, Mama, dann ziehe ich doch auch ins Feld mit dem Papa? will das Bübchen wissen. „Gott bewahre uns davor!" sagt das Herz der Mutter betroffen, allein ihr Mund muß das Zugeständniß geben, denn der Kleine läßt mit Bitten nicht nach. Anders ein kleines Schwesterchen. Sie sucht unter den Weihnachtsgaben das Süßeste aus und an die Mutter sich schmiegend frägt sie: „Nicht wahr, das darf ich für Papa aufheben?" „Ja, mein Kind, und auch ich will das Liebste ihm bewahren: mein treues Herz!"

So umgaukeln holde Bilder des Kranken Lager und wiegen in Schlummer ihn ein; und er träumt von einer Weihnacht, schöner denn je, weil erhöht durch das Glück des wiedergewonnenen Besitz der Lieben. Das sind heilende, Leib und Seele erquickende Träume, aber doch nur Träume. O daß der nächste Weihnachtsabend sie zur Wahrheit werden lasse, — Friede allen Menschen auf Erden, die Gutes wollen! J. W.

Zur Stimmung der Deutschen in Amerika.

Der Redaktion d. Bl. geht folgendes Schreiben zu, das neben einem allgemeinen auch für manche Leser ein spezielles Interesse haben dürfte. Wir geben den Brief in der Originalschreibweise wieder. Die hie und da (besonders im Anfang: by accident) vorkommenden Englicismen werden durch die Nachschrift erklärt. Der Brief lautet:

Bethany. Georgia. Dezember 2. 1870.

Bei Zufall kam mir vor einigen Tagen eine Posener Zeitung in den Händen. Wie erfrischend es ist, hier in den Wäldern des Südens Amerikas, tausende von Meilen vom meinem Vaterland entfernt, die Zeitung meiner Vaterstadt zu lesen, können nur die davon einen Begriff haben die, die Erfahrung selbst gemacht haben.

Ich fand darin sehr Vieles das mich interessirte. Hauptsächlich die siegreichen Erfolgen unseren braven preußischen Truppen.

Denn obgleich ich Bürger der Vereinigten Staaten bin, so bin ich dennoch genug Preuße geblieben, um stolz auf den Siegen Preußens zu sein.

Ich bin überzeugt, daß in ihrem werthvollem Papiere, hauptsächlich während der Kriegszeit wohl wenig Platz für meine uninterrassente Zeilen sein wird, ich habe es jedoch dennoch gewagt, ihnen Etwas von diesem Winkel der Welt, mitzutheilen. Sie können sich fast keinen Begriff machen, wie viele verschiedene Klassen von Deutschen es hier im Süden vor dem jetzigen preußischem Kriege gab. Es ist amüsant, wenn man sich erinnert, wie stolz die Leutchen früher waren, von Baden, Hessen, Nassau und all den anderen kleinen Fürstenthümern her zustammen. Aber wie anders ist es geworden, seit dem die preußischen Truppen den Rhein überschritten und den Stolz Frankreichs gelegt haben.

Es giebt hier nun, nur eine Deutsche Nation und ich glaube mit Bestimmtheit, daß die Eroberung der Stadt Paris, sie alle fast ohne Ausnahme zu guten treuen Patrioten machen wird. Selbst alte Deutsche, die drei viertel ihres Lebens in diesem Lande zugebracht und selbst die deutsche Sprache fast vergessen hatten, werfen alles amerikanische ab, geben sich als Preußen zu erkennen und in vielen Fällen schließen sie sich einem der deutschen Vereine an, von denen wir in Savannah einem Städtchen von ohngefähr 25,000 Einwohnern die folgenden haben.

Einwanderer Hilfs-Verein.
Deutscher Freundschafts-Verein.
Harmonia Club.
Deutsche Dampfspritzen Companie.
Brüderlicher Bund.
Deutscher Männer Gesang-Verein.
Turn-Verein.
Verein zur Hilfe preußischer verwundeter und kranker Soldaten.

Ja so viele Deutsche hat dieser Krieg zum Vorschein gebracht, daß die Stadt Savannah seit kurzem eine deutsche Zeitung hat, und habe ich ihnen ein Exemplar davon übersandt.

Selbst der Südamerikaner, der immer und fast ohne Ausnahme, französisch gesinnt waren, können nicht umhin allen Respekt von den Deutschen zu haben.

Wir glauben mit Bestimmtheit daß Paris der Macht Deutschlands unterliegen wird und können Sie versichert sein, daß der Tag an welchem wir diese Siegesnachricht bekommen werde, ein Tag der Freude für alle Deutsche Amerikas sein wird. Sollte Ihnen daran gelegen sein, wieder von mir zu hören, so wird es mir Freude machen, Ihnen manchesmal für Sie interessante Vorfälle mitzutheilen.

Achtungsvoll

Louis Witkowski
aus Posen.

P. S. Bitte entschuldigen Sie meine vielen Fähler weil ich in zwölf Jahren wenig deutsch geschrieben habe.

„Es war keine Oberleitung, kein Einverständniß, kein Plan, keine Autorität, kein Gehorsam da. Alle Kräfte Frankreichs sind tausend Willensmeinungen ausgeliefert, die sich nur durchkreuzen und widersprechen. Die Präfekten, die Kommissäre und die Generale konnten nie ganz einig werden, und Herr Gambetta hatte nie einen vollkommenen Widerstandsplan gehabt. Er dekretirte eben kreuz und quer Massenaushebungen und beantwortet jetzt die einzelnen Niederlagen durch die Behauptung: man hätte seine Befehle nicht vollzogen, und durch Proklamationen sehr gewaltsamer Natur. Herr Gambetta wendet aber auch ein sehr schlechtes System im Ganzen an. Er versteht aus dem Prinzip des Bürgersoldaten nicht das herauszuziehen, was eben ein genialer Kopf thun sollte, denn er versteht vom Kriege durchaus nichts. Zwei Monate lang ist er Diktator und doch vermochte man bis jetzt die Landesvertheidigung nicht wie sichs gehört, zu organisiren, man verstand nicht, die großen Kräfte des Landes auf einen Punkt zu konzentriren, um dem Feinde energisch Halt zu gebieten. Leute in konfuser Art, in größter Eile zusammengerufen, schlecht bewaffnet und equipirt, ungenügend instruirt und außer Stande, Kriegsfatiguen und ernste Aktionen zu bestehen, das konnte nicht zum Guten führen. Von allen Seiten ermahnte man die Regierung: Wählt besser die Leute für eure Truppenkörper, bewaffnet sie gut, sorgt für tüchtige Cadres, verzettelt nicht im Felde eure Streitkräfte, haltet sie vielmehr enge konzentrirt beisammen, bis zu dem Zeitpunkte, wo ihr sie hinlänglich eingeübt, mit mächtigen Feldgeschützen und sonstigem Material versehen haben werdet, und dann ergreift erst wieder die Offensive. Aber Alles war umsonst. Trochu befolgte jedoch dies System. Er hat nicht eben alle Welt bewaffnet, er hat seine Hauptkraft mehr in einer restringirten Organisation gesucht und hat dann erst, als die Truppen durch zweimonatliche tüchtige Uebungen durchwegs militärisch gut geschult waren, seine Operationen begonnen. Aber Trochu ist eben Soldat und Gambetta ist Advokat!“

Ob es nun wirklich möglich sein wird, die begangenen Fehler gut zu machen und den Krieg noch weiter in die Länge zu ziehen, ist eine Frage, die gerade hier in Bordeaux die Geister auf das Lebhafteste beschäftigt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so bereiten sich bereits neue Unterhandlungen vor. Es ist ein geheimnißvolles Gehen und Kommen von Menschen, das nur in dieser Art erklärt werden kann. Die militärischen Maßnahmen gehen jedoch ungestört ihren Weg fort. Man verstärkt sehr bedeutend die Garnisonen der nordwestlichen Seestädte und sorgt aufs Thätigste für den Ersatz an Geschützen und an Waffen. — Soeben kam wieder ein Ballon aus Paris zur Erde und es werden mit Ungeduld die diesbezüglichen Depeschen erwartet.

Die Korrespondenten der englischen Blätter, welche der provisorischen Regierung von Tours nach Bordeaux gefolgt sind, wissen viel von den allen Betheiligten an diesem Umzuge erwachsenen Unannehmlichkeiten zu erzählen. Wie es scheint, hatte die Bequemlichkeit, mit welcher alle Betheiligten in Tours Unterkommen gefunden, die Ansicht hervorgerufen, daß ein Gleiches in noch höherem Grade in dem weit größeren Bordeaux der Fall sein werde, allein hier hatten schon vorher ganze Massen von Flüchtlingen aus den okkupirten Theilen Frankreichs Zuflucht gesucht, und die Folge davon war die, daß die Tausende, welche von Tours kamen, in der größten Verlegenheit waren, ein Unterkommen zu finden. Alle Hotels waren überfüllt, und selbst das diplomatische Corps hatte nichts, wohin sein Haupt zu legen. Ich höre — so schreibt der Berichterstatter der „Times“, dessen Zeugniß von anderer Seite durchaus bestätigt wird, von Botschaftern, die sich in einem vierten Stock einquartiert haben, und von Kanzleien, die in Schlafstuben eingerichtet worden sind. Der Vertreter der hohen Pforte soll seine erste Nacht in einem Speicherkämmerlein gemeinschaftlich mit seinem Gefolge zugebracht haben. Mehrere Chefs von Botschaften und Gesandtschaften waren froh, sich der Gastfreundschaft ihrer Konsuln anvertrauen zu können. Der päpstliche Nuntius soll die erste Nacht in einer Kirche zugebracht haben, fand aber später gutes Unterkommen im erzbischöflichen Palais. Man mußte die allgemeine Verwirrung mit ansehen, um sie glauben zu können.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Dezbr. Unsere franzosenfreundlichen Schreier sind unermüdlich und der gestrige Tag, der nach längerem Regenwetter zum ersten Male wieder ein erträglich trockenes Straßenpflaster zeigte und viele Leute vor die Thüre lockte, wurde trotz aller fehlgeschlagenen früheren Versuche wieder zu einer Demonstration benutzt. Wer am langweiligen Sonntage aus verschiedenen Theilen der Stadt einige noch so elende Musikbanden nach einem gegebenen Mittelpunkte ziehen läßt, der kann mit Bestimmtheit darauf rechnen, eine Masse Spaziergänger und Neugierige zusammenzutrommeln, und dies Mittel bewährte seine Zugkraft auch im vorliegendem Falle insoweit, als etwa 3–4000 Personen die der überwältigenden Mehrheit nach aus theilnahmlosen Zuschauern bestanden, sich gegen 3 Uhr um die Nelsonsäule auf dem Trafalgarsquare sammelten. Von dem Postamente des Denkmals donnerten einige kleine, vielverspottete Wühler von Profession gegen die Deutschen und die diesseitige Regierung, weil sie sich durch die Familienverbindungen des Königshauses abhalten lasse, der französischen Republik die schuldige Unterstützung zu gewähren. De Fonvielle, der sich auch vernehmen ließ, war ruhiger als die Engländer unter den Republikanern. Nachdem die Versammlung eine Stunde etwa gedauert, zog ein kleines Häuflein der Eifrigsten durch Pall Mall, St. James Street und Piccadilly vor die französische Botschaft, um dem französischen Vertreter eine Ovation zu bringen. Da dieser Herr aber nicht sichtbar wurde, gingen die Freunde der Republik schließlich ihrer Wege. Es ist übrigens zu bemerken, daß die Konservativen hier neuerdings unter der Hand schüren, um der Regierung durch ähnliche Demonstrationen, hauptsächlich aber auch durch ein Meeting in der City Verlegenheiten zu bereiten.

Rußland und Polen.

Petersburg, Der „Börsenztg.“ sind folgende Zahlen aus dem Budget für das Jahr 1871 mitgetheilt worden:

Die Einnahmen des Finanzministeriums sollen sich auf 3?5,937,793 Rubel 64½ Kopeken (4 Millionen mehr als im Jahre 1870) und die Ausgaben auf 91,692,732 Rubel 93¾ Kopeken (2,774,464 Rubel mehr als 1870) belaufen. Das Departement der Staatsrentei hat hiervon eine Einnahme von 33,853,741 Rubel 11 Kopeken und eine Ausgabe von 60,376,904 Rubel 99¾ Kopeken; das Bergdepartement eine Einnahme von 17,974,592 Rubel 97¼ Kopeken und eine Ausgabe von 10,064,546 Rubel 83¼ Kopeken; die Einnahme des Departement der direkten Steuern ist auf 99,63?,782 Rubel 58 Kopeken, die Ausgabe auf 119,452 Rubel 87 Kopeken veranschlagt; das Departement der indirekten Steuern soll 181,270,810 Rubel (10 Millionen mehr als 1870) einnehmen und 11 496,669 Rubel 76 Kopeken verausgaben; die Zolleinnahmen sind auf 39,061,850 Rubel, die Ausgaben des Zolldepartements auf 5,462 507 Rubel geschätzt; das Departement des Handels und der Manufakturen soll 11,706,766 Rubel einnehmen und 2,412,681 Rubel verausgaben; die Ausgaben des Marineministeriums sind im Budget mit 18,383 763 Rubel 94 Kopeken veranschlagt. Die Einnahmen des Kriegsministeriums wurden auf 10,329,138 Rubel, die Ausgaben auf 154,59?,084 Rubel geschätzt. Von den letzteren sollen auf die Hauptintendantur-Verwaltung 9?,382,328 Rubel, auf die Hauptartillerieverwaltung 26,616,569 Rubel, für die Hauptingenieurverwaltung 16,?87,620 Rubel, auf die Hauptverwaltung der Militärerziehungsanstalten 4,117,699 Rubel 93 Kopeken entfallen. Die Ausgaben für den Generalstab betragen 4,183,828 Rubel. — Das Ministerium der Reichsdomänen soll eine Einnahme von 12,287,033 Rubel haben und 9 329,306 Rubel verausgaben; im Ministerium des Innern sollen die Einnahmen 24,?89,604 Rubel und die Ausgaben 41,581,706 Rubel betragen; die Einnahmen des Ministeriums der Volksaufklärung werden auf 1,209,547 Rubel, die Ausgaben auf 10,559,685 Rubel geschätzt; im Ministerium der Wasser- und Wegebauten sollen sich die Einnahmen auf 33,864,065 Rubel, die Ausgaben auf 40,553,265 Rubel belaufen; das Justiz-Ministerium soll eine Einnahme von 1,388,933 Rubeln und eine Ausgabe von 10,250 411 Rubeln haben; für das Reichs-Kontrollwesen ist eine Einnahme von 79,148 Rubeln und eine Ausgabe von 1,912,454 Rubeln veranschlagt; das Reichsgestütwesen wird voraussichtlich 141,306 Rubel einnehmen und 667,693 Rubel verausgaben; die Reichsschuldenverwaltung hat ein Ausgabebudget, das auf 82,769,283 Rubel veranschlagt ist; die höchsten Reichsbehörden werden 146,770 Rubel einnehmen und 1,865,818 Rubel verausgaben; die Ausgaben des Zarthums Polen, so weit sie in den Budgets der einzelnen Ministerien nicht inbegriffen sind, werden 1,363,737 Rubel betragen; die Verwaltung von Transkaukasien wird kosten 5,676,073 Rubel und einnehmen 5,261,690 Rubel. Die Hauptsumme der Einnahmen des Staates für das Jahr 1871 wird mit 475,093 437 Rubeln und die der Ausgaben mit 491,782,589 Rubeln beziffern. In den Einnahmen wird also gegen das Vorjahr ein Mehr von 7,453,711 Rubeln, in den Ausgaben ein solches von 18,054,211 Rubeln erwartet.

△ **Warschau**, 4. Dez. Es giebt noch Städte in Polen! Man darf diese Thatsache wohl mit einiger Verwunderung konstatiren, denn das Organisationskomite war unermüdlich hinterher, dieselben zu Dorfgemeinden zu degradiren. 258 Städte sind auf diese Weise verschwunden, um als Dörfer wiederaufzuerstehen. Doch scheint es noch nicht genug zu sein des grausamen Spiels. Von Zeit zu Zeit erscheint immer noch ein Nachzügler von einem Ukas der eine oder zwei Städte auf den Altar des Verbauerungssystems als Opfer niederlegt. Wie Tropfen aus einer ausgequetschten Zitrone sickern langsam noch einige vergessene Städte in das Meer der polnischen Dorf-Gemeinschaft nieder. Ein neuer Ukas, veröffentlicht am 20. Dezember, fügt wieder das Städtchen Stawiski im Gouvernement Lomża den andern degradirten zu. Glückliches Polen, das bald nur noch lauter Hauptstädte haben wird.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. Dezember.

— **Ein Fuhrpark** von 200 Fahrzeugen, von denen auch aus Posen eine größere Anzahl unter Kommando einiger Kavallerie- und Train-Offiziere gestellt wird, geht in der nächsten Zeit nach dem Kriegsschauplatze ab.

— **Zu den unberittenen 4 Depotschwadronen**, à 250 Mann, welche für das 5. Armeecorps neu gebildet werden sollen, haben sich von der 17. Brigade die Mannschaften der schweren Kavallerie in Züllichau, der leichten in Lüben, und von der 19. Brigade die Mannschaften der schweren Kavallerie in Herrnstadt, der leichten in Lissa behufs ihrer Einkleidung am 2. Januar nächsten Jahres bei ihren Ersatzschwadronen zu stellen. Sind diese Mannschaften eingekleidet, so kommen sie zum Garnison- und Wachtdienst nach Posen. Einbeordert sind zu diesen Depotschwadronen die ältesten Mannschaften bis zum Jahresschluß 1854. Als Offiziere treten bei diesen Schwadronen diejenigen älteren Kavallerie-Offiziere ein, die auf eine an sie ergangene Anfrage sich dazu bereit erklärt haben. — Eine ähnliche Anordnung, wie in Bezug auf die Depotschwadronen, wird bezüglich der Depotbataillone getroffen und sollen zu denselben gleichfalls ältere Mannschaften bis zum Jahresschluß 1854 eingezogen werden.

— **Von den drei Ersatzbataillonen** des 6., 47. und 50. Infanterie-Regiments, welche von hier nebst ihren Montirungskammern und Handwerkerstätten nach Elsaß und Lothringen verlegt werden, rückt das 47. Ersatzbataillon Sonnabend den 24. d. M. gegen 3 Uhr Nachmittags mit Extrazug von hier aus.

— **Nach Paris** gehen binnen Kurzem von hier 9000 Geschosse zu 24pfündigem schwerem Belagerungsgeschütz ab. Es werden zu diesem Zwecke gegenwärtig hier 2250 Transportkasten zu je 4 Geschossen angefertigt.

— **Die polnische Fraktion** im Abgeordnetenhause will, der „B. Z.“ zufolge, eine passende Gelegenheit wahrnehmen, um für den okkupirten Kirchenstaat das Wort im Landtage zu ergreifen.

— **Polnisch-Klerikal.** Wie die „Schles. Z.“ mittheilt, mehrt sich in der Provinz Schlesien die Zahl der polnischen katholischen Blätter. Nachdem bereits seit drei Jahren in Deutsch-Piekar (O.-S.) der „Zwiastun górnoszlązki“ (Oberschlesischer Heilsbote) und seit etwa zwei Jahren zu Königshütte der „Katolik“ erscheint, soll mit Beginn des neuen Jahres auch zu Kattowitz unter Redaktion des Priesters Paul Kaminski ein ähnliches Organ „Prawda“ (die Wahrheit) seine Thätigkeit beginnen. Einen Aufschwung der polnischen Nationalität beweist diese Bereicherung der Tages-Literatur keineswegs, sondern nur das Fortschreiten der katholisch-klerikalen Partei, die auch in Deutschland neue Preßorgane ins Leben ruft. Will ja doch unser „Tygodnik katolicki“ von Neujahr ab in vergrößertem Umfang erscheinen.

— **Die meisten hiesigen Destillateure** haben anstatt der sonst üblichen Weihnachtsgeschenke an die Armen eine beträchtliche Summe dem hiesigen Hilfsverein zur Vertheilung an die bedürftigen Frauen und Familien der zu den Fahnen eingezogenen Krieger übergeben.

— **Städtische Wasserleitung.** Da gegenwärtig bereits strenge Kälte eingetreten ist, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche Wasser der städtischen Wasserleitung in ihre Grundstücke haben einziehen lassen, darauf aufmerksam gemacht, daß es erforderlich ist, um das Einfrieren der Röhren zu vermeiden, dieselben Abends durch den Entwässerungshahn zu entleeren. In der Regel befindet sich dieser Hahn an der tiefsten Stelle der Leitung, meistens im Keller, und werden Diejenigen, welche darüber noch besonders instruirt zu werden wünschen, das Erforderliche sehr leicht von jedem Wasserrohrverleger oder Kunstdiener erfahren. Jedenfalls sollten die Hausdiener von ihren Wirthen darüber instruirt werden.

— **Auch in den Konditoreien** macht sich der gegenwärtige Krieg insofern bemerkbar, als manche der feinsten Konfituren welche sonst zu Weihnachten stets aus Frankreich bezogen wurden, ausgeblieben sind. Liebhaber der höchst wohlschmeckenden Wallnüsse aus Bordeaux müssen sich dies Mal mit den gewöhnlichen deutschen Wallnüssen begnügen. Dagegen sind die berühmten Liqueure aus Frankreich, die Chartreuse und der Benediktiner-Liqueur, noch immer zu haben. Entsprechend der kriegerischen Gegenwart haben auch die Konditorwaaren diesmal zu Weihnachten einen scheinbar höchst kriegerischen und explosiven Charakter angenommen. So bemerkt man in den Weihnachtsausstellungen der hiesigen Konditoreien große Bomben, Mitrailleusen, Patronen zu Mitrailleusen ꝛc. Das komprimirte Pulver der Mitrailleusenpatronen besteht aus Chokolade und auch die „achtzölligen Riesenbomben“ sind weder mit Pulver, noch mit Dynamit oder Duann, sondern mit sehr wohlschmeckenden und ungefährlichen Fabrikaten der höheren Zuckerbäckerei gefüllt.

— **Lotterie.** Ein Mitbürger unserer Stadt, welcher seit Beginn des Krieges einberufen, hat, wie uns mitgetheilt wird, zu Gunsten der hiesigen Hülfsvereine 4 kostbare Oelgemälde zum Zwecke der Ausspielung hergegeben. Den Verkauf der Loose haben die Herren A. Kunkel jr., H. Hummel, T. Luzinski, A. Cichowicz und E. Feckert jr. übernommen. Hoffentlich werden die Absichten des Wohlthäters durch schnellen Absatz der Loose gekrönt.

— **Der Verwaltungsrath** der Märkisch-Posener Eisenbahn beabsichtigte im Dezember d. J. behufs Abstellung verschiedener lokaler Uebelstände am hiesigen Orte (statt, wie sonst gewöhnlich, in Guben) eine Sitzung abzuhalten. Doch hat man sich aus verschiedenen Gründen veranlaßt gesehen, davon Abstand zu nehmen. Hoffentlich werden die Uebelstände nun auch ohne Abhaltung einer Sitzung am hiesigen Orte beseitigt werden.

† **Adelnauer Kreis**, 21. Dezember. [Theater. Weihnachts-Geschenk. Dankschreiben. Vereitelter Diebstahl.] Die am vergangenen Sonntage zum Besten der Familien einberufener Landwehrmänner in Ostrowo stattgehabte Theater-Vorstellung hat die Summe von ca. 100 Thlr. gebracht. — Bei der heute abzuhaltenden Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in Ostrowo wird über den Antrag des Magistrats, den unterstützungsbedürftigen Landwehrfrauen und deren Kindern zu Weihnachten Seitens der Kommune ein Geschenk zu gewähren, sowie auch den städtischen Armen im laufenden Winter Holz zu verabfolgen, Beschluß gefaßt werden. Eine Anzahl armer Kinder beider Nationalitäten in Ostrowo werden von Privat-Vereinen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit warmer Winterkleidung und anderen Geschenken bedacht werden. — Aus La Celle St Cloud ist unterm 9. d. M. von dem Premierlieutenant und Eskadronsführer der 4. Eskadron kurm. Dragoner-Regiments Nr. 14, Frhrn. v. Senden-Bobrau, ein Dankschreiben an unseren Kreislandrath ergangen, in welchem dem ostrowoer Frauenverein, sowie dem Kreisverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für die reiche und patriotische Gabe — 70 Stück Unterbeinkleider —, welche den Dragonern besonders gerade zur augenblicklichen Schnee- und Frostzeit den Bivouak- und Vorpostendienst ganz bedeutend erleichtern hilft, der wärmste Dank ausgesprochen worden. — Fünfzig Thlr. 4pCt. Posener Stadtobligationen nebst Kupons sind von einem Ungenannten aus unserem Kreise an unseren Hrn. Kreislandrath gesandt worden, um diese an verwundete und kranke Krieger und Angehörige eingezogener Militärs zu vertheilen. — Ein Dieb wurde am letzten Sonntage in R., als er eben im Begriff stand, die einzige Kuh einer Landwehrfrau zu stehlen, ergriffen.

—A.— **Kosten**, 22. Dez. [Patriotisches. Emeritirung. Meldungen. Nachtwächter. Feuer. Tollwuth.] Für die Feldgeistlichen sind durch den Gemeindekirchenrath und die Repräsentanten aus der evang. Kirchenkasse 5 Thlr. bewilligt worden. — Behufs Festsetzung der Pension für den erkrankten Pastor Buchholz und Feststellung des Gehaltes für den neu anzustellenden Pfarrer sind die stimmberechtigten Gemeindemitglieder durch das k. Konsistorium aufgefordert worden, am 29. d. M. in der 2. Klasse der evang. Schule zu erscheinen. Zur Leitung der Versammlung wird ein Kommissarius der Regierung anwesend sein. — Für die beiden vakanten Stellen an der höheren Knabenlehranstalt sind bereits 9 Meldungen eingegangen und zwar 4 Meldungen für die Dirigentenstelle; gestern stellte sich Hr. Dr. Schäfer aus Ohlau persönlich den städtischen Schulbehörden vor. Bei der Wahl für die 2. Stelle werden nur solche Kandidaten berücksichtigt, die das Examen pro rectoratu absolvirt haben. Herr Rektor Vogt, welcher seit 2½ Jahren als 3. Lehrer an der Anstalt thätig ist, befindet sich auch unter den Bewerbern und glaubt man allgemein, daß er gewählt werden wird. Hr. Rektor Seifert, Hauptlehrer der hiesigen ev. Schule, hat sich ebenfalls als Lehrer an die Knabenlehranstalt gemeldet und wäre es im Interesse der Anstalt, auch diese Wahl zu berücksichtigen. — Seit ungefähr 8 Tagen ist unser Nachtwächterpersonal um das dreifache verstärkt worden und werden die Wächter durch die Ortsgensdarmen kontrolirt. Vor mehreren Tagen brannte in Kąty-Maczyjewo bei Kriewen die dem dortigen Müller gehörige Windmühle nieder. Der Besitzer war mit 700 Thlr. bei dem fraustädtischen Kreisverein versichert. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt noch Nichts bekannt geworden. — In Jarogniewice und Piotrkowice hiesigen Kreises ist unter den Hunden die Tollwuth ausgebrochen. Die vorschriftsmäßigen polizeilichen Anordnungen sind getroffen worden.

△ **Neustadt a. W.**, 21. Dez. [Kirchenhospital. Revision. Besitzveränderung.] Im Sommer dieses Jahres hat die hiesige katholische Kirchengemeinde auf der Vorstadt Laskowka hierselbst ein Hospital bauen und durch den Kreisbaumeister im Monat September übernehmen lassen, so daß bereits damals der Benutzung desselben nichts im Wege stand. Das Hospital, zu dem die Kommune den Platz im Werthe von 100 Thlr. unentgeltlich hergegeben hat, steht heute noch leer. Auf die Petition des hiesigen Magistrats an den Hospital-Vorstand, zwei verarmte Katholiken, für die bisher die Kommune die Miethe bezahlte, in das Hospital aufzunehmen, erging keine Antwort. Auch eine Petition an das erzbischöfliche Konsistorium in Posen hatte dasselbe Schicksal. Nach den Statuten der katholischen Kirchen-Hospitäler der Provinz Posen sollen nur solche verarmte Bürger in ein Hospital aufgenommen werden, welche kirchliche Funktionen verrichten können. Wenn dies in der That der Fall ist, dann ist zu erwarten, daß das hiesige Hospital beständig leer stehen wird, denn ein Mann, der zu kirchlichen Funktionen fähig ist, und ein körperlich starker Mann sein muß, wird selbstredend die Aufnahme in ein Hospital nicht wünschen und von der öffentlichen Wohlthätigkeit überhaupt kein Gebrauch machen wollen. Demnach wäre der Bau desselben mit bedeutendem Kostenaufwande zwecklos gewesen, weil die Statuten in ihrer jetzigen Gestalt den Bedürfnissen kein Genügen leisten. — Heute fand hierselbst die Revision der Apotheke durch den Herrn Kreisphysikus Dr. Monski aus Schroda und Herrn Apotheker Kuntner aus Zerkow Statt. — Das Rittergut Neudorf bei Zerkow gelangte für den Kaufpreis von 64,000 Thlr. in den Besitz des Hrn. v. Brockere auf Slawoszew.

† **Paradies**, 21. Dezbr. Ein seltener Genuß bot sich uns anfangs dieser Woche dar, indem wir Gelegenheit hatten, in dem Musiksaale des königl. Schullehrerseminars hierorts einem Konzerte beizuwohnen, welches von den Zöglingen dieser Anstalt unter Leitung ihres umsichtigen und thätigen Musiklehrers zum Besten verwundeter und kranker Krieger gegeben und in allen seinen Theilen sehr gut ausgeführt wurde. Das reiche Programm enthielt des Guten und Schönen wirklich viel. Gesang- und Instrumentalmusik, Chöre und Solis, Heiteres und Ernstes wechselten wirkungsvoll ab und muß man gestehen, daß in dieser Anstalt die edle Musika recht allseitig gepflegt wird. Die Wacht am Rhein wurde mit wahrer Begeisterung vorgetragen. Der Ertrag des Konzerts war trotz des schlechten Wetters ein recht ergiebiger, so daß eine namhafte Summe zu obengenanntem Zwecke abgeführt werden kann.

α **Schroda**, 22. Dez. [Fremdes Kind. Feuer. Diebstähle. Unglücksfall.] Anfangs August d. J. kam in die Behausung der jungen kinderlosen Müllerin in Podsolice, deren Mann vor Paris als Landwehrmann steht, ein junges unbekanntes Frauenzimmer, halb bäuerisch, halb städtisch gekleidet, und polnisch sprechend, mit einem ungefähr ¾ Jahr alten Kinde auf dem Arme, und frug, ob sie nicht einen Dienst finden könnte, was verneint wurde, jedoch gab ihr die gutmüthige Müllerin den Rath, zu der benachbarten Schmiedefrau zu gehen, welche eine Magd gebraucht. Der Rath schien ihr angenehm zu sein, und sie bat, das recht hübsche Kindchen, woran die Müllerin Gefallen zu finden schien, einige Minuten bei ihr lassen zu dürfen, da sie zur Schmiedefrau gehen, sich mit derselben besprechen und in ihren Dienst treten wolle. Gesagt, gethan. Das Frauenzimmer ist aber bis heute noch nicht zurückgekehrt, auch ist sie bei der Schmiedefrau gar nicht gewesen und hat das Kindchen der barmherzigen Müllerin zurückgelassen. Ungeachtet der vielfachen Bemühungen der Distrikts-Behörde in Nekla und der Kreis-Behörde in Schroda ist es bis jetzt noch nicht gelungen, der Mutter des Kindes auf die Spur zu kommen, die sehr wohl gewußt zu haben scheint, daß die Müllerin das Kind wohl hüten würde. — Ende Oktober d. J. brannte in Targowa, órka-Hauland eine Scheune nieder. Die Wirthschaft, zu der dieselbe gehörte, war kurz vor dem Brande per Subhastation verkauft worden, doch scheint der frühere Besitzer an dem Unglücke kein Theil zu haben, da er an den Füßen gelähmt, viele Tage vor und nach dem Brande, nicht einmal das Bett verlassen konnte. Das Feuer war absichtlich mit dem gehenden Winde angelegt und hätte nicht nur die übrigen Gebäude dieser Wirthschaft, sondern auch andere ergriffen, wenn nicht der Wind eine andere Richtung genommen hätte. Das Feuer scheint absichtlich unterlegt worden zu sein. — Seit einiger Zeit kamen hier und in der Umgegend, bald größere, bald kleinere Diebstähle vor. Den Bemühungen der ambulanten Polizei Beamten ist es nicht gelungen die Diebeshehler zu ermitteln, wenn gleich auf die Ermittelung des Gänse-Diebes eine Belohnung von 5 Thlr. ausgesetzt ist.

△ **Zirke**, 22. Dezbr. [Jubiläum.] Gestern feierte der hiesige k. Landstallmeister und Oberstlieutenant a. D. Hr. v. Kotze sein 50jähriges Jubiläum als Soldat. Vorm. 10 Uhr begaben sich in dessen Wohnung eine Deputation, bestehend aus den Hrn. Landrath Greulich zu Birnbaum, Frhrn. v. Massenbach auf Bialokosz und Kreisgerichtsrath Henkel zu Birnbaum, ferner eine Deputation der Stadt, geführt vom Hrn. Bürgermeister Fritz und die Beamten des k. Landgestüts, um den Jubilar zu beglückwünschen. Hr. v. Massenbach hielt eine längere Anrede an den Jubilar, worauf Letzterer für die ihm dargebrachten Wünsche in herzlichsten Worten dankte.

△ **Bromberg**, 22. Dezember. [Liebesgaben. Vom Kriegsschauplatz. Kriegsgefangene. Weihnachts-Ausstellungen.] Von hier etwas Neues und Interessantes zu berichten, hält augenblicklich sehr schwer. Die Vereine stocken wegen Mangel an Theilnahmlosigkeit, Gesellschaften und Bälle sind gar nicht und das Theater muß wegen mangelnden Besuches Ende dieses Monats geschlossen werden. Das gesammte Publikum wird mit Zahlungen stark in Anspruch genommen. Außer den vielen Beiträgen für den Krieg ist auch jetzt 1 pCt. Einkommensteuer noch zu zahlen. Dieses alles wirkt auf die Verkaufsgeschäfte und ist der Weihnachtsumsatz im Großen Ganzen nicht befriedigend ausgefallen. — Für das 21. Regiment geht am 25. nach Versailles ein Waagon mit Liebesgaben und soll ein ähnlicher für das 54. Landw. Bat. (Bromberg) nach dem Feste nach Belfort geschickt worden. Vom Kriegsschauplatze erfahren wir, daß Major v. Pawelz und Lieuten. Hans Fernow das eiserne Kreuz erhalten haben und Lieutenant v. Levetzow vom 4. Ulanen-Regim. todt ist. — Zur Unterbringung von ferneren hier zu internirenden Kriegsgefangenen werden geeignete Räumlichkeiten gesucht, doch sind solche schwer zu beschaffen. — Unter den diesjährigen Weihnachts-Ausstellungen ragten besonders diejenigen der Hrn. Kaufleute Buchmann (Konfituren), Theodor Thiel (Spielzeuge) Hoflieferant Hegewald (Parfümerien), Albert Ménard (Glas- und Porzellan), F. Fischer (Bücher- und Schreibmaterialien) Carl Schmidt (Spielwaaren) hervor.

St. **Klecko**, 21. Dezbr. [Jahrmarkt. Feuer. Telegraphen-Station.] Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt, welcher von Verkäufern und Käufern zahlreich besucht war, wurde Nachmittags durch Feuerruf gestört. Es brannte in dem nahe gelegenen Dorfe Polskawies die Wirthschaft des Eigenthümers und Mühlenbesitzers Haupt total nieder.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Muthwillige Brandstiftung wird angenommen, ist jedoch noch nicht konstatirt. Wie wir hören, ist ein erst neu erbautes, mitabgebranntes Stallgebäude nicht versichert gewesen. Die von uns neu angeschaffte Spritze, welche ca. 300 Thlr. kostet und in Breslau bei Stumpf gebaut ist, bewährte auch bei diesem Brande ihre Vorzüglichkeit. — Viel kleinere und bedeutungslosere Städte als Krecko erfreuen sich einer Telegraphenstation und doch tritt das Bedürfniß auch hier von Tag zu Tag mehr hervor. Unsere Stadt und unsere reiche Umgegend, welche man mit Recht eine Kornkammer nennt, würde nicht nur ein solches Institut erhalten, sondern demselben auch noch Ueberschuß gewähren. Noch mehr hervortreten wird das Bedürfniß einer Telegraphenverbindung, namentlich mit Posen, wenn die von dort nach Thorn führende Eisenbahn, welche 2 Meilen von hier vorübergeht, der Benutzung übergeben sein wird.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

—r. Die Frage wegen der aus dem gegenwärtigen Kriege zu erhebenden **Ansprüche Preußens** bez. Deutschlands gegen Frankreich hat schon eine umfangreiche Broschüren-Literatur geschaffen. Gleichsam die Einleitung dazu giebt folgendes Heftchen: **Preußen und Deutschland.** Eine Antwort an Ernst Renan. Rede, gehalten am 29. Septbr. 1870 im Konzertsaale des Berliner Schauspielhauses von Paulus Cassel, Professor und Pastor. Zum Besten der Zwecke des König Wilhelm-Vereins. Berlin, Hofbuchhandlung von P. G. Heinersdorff. Näher treten der Frage die drei folgenden Broschüren: 1) **Was fordern wir von Frankreich?** Von Heinrich v. Treitschke. Berlin, Verlag von Georg Reimer. — 2) **Abrechnung mit Frankreich.** Von Franz v. Löher. Hildburghausen, Verlag des Bibliographischen Instituts. — 3) **Die Friedensbedingungen** und ihre Verwerthung. Eine Skizze von Dr. Otto Bohlmann. Berlin, Verlag von Heinrich Schindler.

Die Hauptforderung aller Broschüren ist natürlich Elsaß und Lothringen, das wir schon einmal hätten zurückhaben können, wenn wir nicht im Innern uneins und darum den übrigen Mächten gegenüber zu schwach waren. Und dies ist eine Hauptursache des gegenwärtigen Krieges, beugen wir jetzt ähnlichem Geschicke vor. Das ist die Mahnung, welche uns auf allen Blättern des folgenden Heftes entgegentritt. Der Titel lautet: **Zur französischen Grenzregulirung.** Deutsche Denkschriften aus den Verhandlungen des zweiten Pariser Friedens. Berlin, Luderitz'sche Verlags-Buchhandlung. — Die folgenden Broschüren fordern die Wiedererwerbung deutschen Landes aus moralischen und nationalen Gründen.

1) **Das Elsaß mit Deutsch-Lothringen.** Land und Leute, Ortsbeschreibung, Geschichte und Sage. Von Dr. Fr. Steger. Leipzig, Verlag von Quandt und Händel. — 2) **Gewalt und List Frankreichs** gegen Deutschland. Geschichtsbilder von Fr. Schmidt. Berlin, Verlag von Hugo Kastner. — 3) **Elsaß und Lothringen.** Zeitgemäße Plauderei von Franz Hirsch (Franz Freycant). Verlag von A. H. Payne in Leipzig. — 4) **Geschichte des Elsasses** in kurzer Uebersicht. Von Dr. Adolf Wohlwill. Hamburg, Verlag von Otto Meißner. — 5) **Elsaß eine deutsche Provinz.** Von W. Maurenbrecher, Ord. Professor der Geschichte an der Universität Königsberg. Berlin, Verlag von W. Weber.

Endlich mögen hier noch für Diejenigen, welche sich für Elsaß interessiren, angefügt werden die **„Blätter** aus dem Tagebuche eines **Straßburgers,** während der Belagerung in den Monaten August und September". Altona, Verlag von A. Prinz.

* Auch Dr. Zapp hat eine **„Geschichte des Krieges 1870"** geschrieben, der Verfasser wird sich wohl aber bequemen müssen, den Titel, was die Jahreszahl betrifft, zu ändern, denn offenbar wird der Krieg noch in das Jahr 1871 hineintreten. Die Verlagsbuchhandlung (C. F. Weiß in Berlin) verpflichtet sich jedoch den Schluß dieses Werkes gegen die geringe Nachzahlung von 5 Sgr. nachzuliefern, der Verleger scheint also einen baldigen Frieden zu erwarten. Wir können das Werkchen nicht nur wegen der übersichtlichen Darstellung, sondern auch wegen der Sorgfalt, mit welcher der Stoff zusammengetragen wurde, empfehlen; es ist in der That, was der Titel angiebt: „ein Gedenkbuch", in welchem die Depeschen und Schriftstücke der deutschen und französischen Regierung, sowie die bedeutendsten Korrespondenzen geschickt benutzt sind.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin. Das Landes-Oekonomie-Kollegium, welches am Donnerstag zu seiner diesjährigen Session zusammengetreten ist, hat sich mit folgendem dringlichen Antrage seines Mitgliedes, des Landesältesten Elsner v. Gronow, beschäftigt: „Das Landes-Oekonomie-Kollegium wolle beschließen: den Herrn Minister zu bitten, dahin zu wirken, daß dem Landtage der Monarchie schleunigst diejenigen Gesetzentwürfe, betreffend 1) den Erwerb und die dingliche Belastung des Grundeigenthums; 2) die Grundbuchordnung; 3) den Kostentarif, wieder vorgelegt werden, welche in der dritten Session der X Legislatur-Periode vom Abgeordnetenhause durchberathen sind, jedoch unter folgenden Abänderungen: a. „Es werden selbstständige Hypothekenämter (Grundbuchämter) gebildet, wie solche in Neuvorpommern durch das Gesetz vom 31. März 1868 errichtet sind; b. unter Anerkennung des Grundsatzes, daß der Kostentarif bei den Grundbuchämtern nur die Kosten der Amtsverwaltung decken dürfe, während zur Zeit dadurch eine völlig ungerechte Besteuerung des Grundbesitzes in Stadt und Land vorgenommen wird, sollen 1) vom Tage der Publikation des betreffenden Gesetzes an die Kosten bei den Hypothekenämtern auf denjenigen Betrag ermäßigt werden, welcher jetzt schon in Neuvorpommern Rechtens ist. Sodann soll 2) nach Jahresfrist dem Landtage der Monarchie eine spezielle Nachweisung der Kosten der neuen Grundbuchämter sowie deren Einnahmen vorgelegt und dann definitiv der oben erwähnte Grundsatz festgesetzt werden. 3) Die Staatskasse haftet für die durch Verschuldung der Grundbuchbeamten erwachsenen Verluste in erster Linie. c. Zu Beglaubigungen sind (wie in Neuvorpommern und Rügen laut Gesetz vom 31. März 1868) außer den richterlichen Personen und Notaren 1) in den Städten der Bürgermeister; 2) auf dem Lande solche zur Führung von Amtssiegeln befugte öffentliche Beamte, welche von den betreffenden Appellationsgerichten für ihren Bezirk hiermit beauftragt werden, befugt. — Motivirt ist dieser Antrag mit der unerträglichen Lage der Gutsbesitzer im Gebiet der Hypothekenordnung von 1783, in Betreff des Realkredits." Das Kollegium erkannte die Dringlichkeit des Antrages im Hinblick auf die höchst mißliche Lage eines sehr großen Theils der Grundbesitzer in den östlichen Provinzen an, und erhob den Antrag mit geringen Modifikationen zum Beschluß.

Hamburg, 23. Dezbr. In Folge des starken Frostes ist die Elbe im hiesigen Hafen gefroren, so daß dieselbe von Fußgängern passirt werden kann. Bei Brunshausen ist der Strom voller Treibeis.

Vermischtes.

* **Mainz,** 19. Dez. Ein **Turko,** wahrscheinlich auf Anregen einer Hausfrau seither als **Kindermädchen** benutzt, spielte heute Vormittag mit seinem Pflegebefohlenen auf der Rheinstraße. Im Lande der Turkos mag es vielleicht Sitte sein, zur Belustigung der Kinder dieselben in die Luft zu werfen und mit den Händen wieder aufzufangen. Das männliche Kindermädchen hatte aber diese Kunst durch das rauhe Kriegshandwerk wahrscheinlich wieder verlernt, denn als es das Kind mehrmals in die Luft geschleudert und wieder gefangen hatte, entfiel es plötzlich seinen Händen, und mit zerschmettertem Kopf wurde das Kind seinen Eltern gebracht.

* **Groß-Gerau,** 18. Dezember. Die hiesigen **Erdbeben** setzen immer noch ihre Thätigkeit fast ununterbrochen fort. Stärkere Erscheinungen sind jedoch in diesem Winter verhältnißmäßig selten. Eine solche erschreckte heute Morgen wieder die Bewohner hiesiger Gegend um 8 Uhr 30 Minuten durch Rasseln der Fenster, Thüren, Oefen etc., verbunden mit einer Seitenbewegung, die Lampen und andere Gegenstände in Gefahr des Umfallens brachte. Zugleich war die Erschütterung von einem plötzlichen Vertikalstoß begleitet, den die meisten Leute als von unten nach oben empfunden haben wollten, andere jedoch als ein plötzliches Hinabsinken mit folgendem Aufstoßen, wobei die Balken und Pfosten der Wände stark krachten. Die Erscheinungen dieses Winters zeichnen sich fast alle durch ihr zerstreutes Auftreten aus, indem die Gruppirung von mehreren zu einer Periode von einer oder mehreren Stunden Dauer fast ganz fehlen, während im verflossenen Winter solche Perioden fast jede Woche zu beobachten waren. Der einzige derartige Fall fand in der Nacht vom 29. zum 30. November Statt, wo zwischen 1 Uhr 45 Minuten und 2 Uhr 30 Minuten 13 Erscheinungen zur Verzeichnung gelangten.

* **Kirchen a. d. Sieg,** 20. Dezbr. Am 18. d. M. Abends langten auf dem Bahnhofe zu Kirchen mit dem Güterzuge 18 Kisten mit einem Gewichte von etwa 23 Centnern an; deklarirt waren dieselben als Baumwollengarn etc. und addressirt an einen Kaufmann in Freiburg. Durch Umsicht des Güter-Expeditionsgehülfen Dübler, dem die Sache etwas verdächtig schien, da die Kisten theilweise das rothe Johanniterkreuz trugen und eine Kiste aufsprang, gelang es beim Ausladen obiger Kisten schon Verdacht auf den Inhalt zu schöpfen. Auf eine dieserhalb an den Bahnhofs-Inspektor und den Bürgermeister gemachte Anzeige wurde im Beisein dieser beiden Herren ein Theil der Kisten polizeilich eröffnet und anstatt Baumwollengarn fanden sich folgende Gegenstände in denselben vor: eine Partie wollene Decken, Halstücher, Leibbinden, Strümpfe, Unterhosen, Unterjacken, Faltenhemden der feinsten Sorte, Chokolade von Stollwerk in Köln, Liebigs Fleischextrakt, feine Bestecke für Aerzte, Bücher einer Diakonissen-Anstalt, Tabak, Cigarren, Pfeifen, Kämme, Haaröl etc. Sofort wurden die Kisten, die **unterschlagene Liebesgaben** für die preußischen Militairlazarethe enthielten, mit Beschlag belegt und die gerichtliche Untersuchung wird das Weitere ergeben. Die Gegenstände sollen von Metz über Mainz bis Kirchen transportirt worden sein.

* **Newyork,** im Dez. Ein Herr D. Mayer in Chicago hat durch Luftdruck zu bewegende **Straßen-Eisenbahnwagen** erfunden. In dem Dache des Wagens befinden sich vier kupferne Behälter die vermittelst kleiner tragbarer Dampfmaschinen mit Luft gefüllt werden und durch Ausströmen der komprimirten Luft die Maschine in Bewegung setzen. Bei einer von Experten vorgenommenen Probefahrt legte der Wagen der leicht lenkbar ist und sich geräuschlos fortbewegt, in der Stunde sechs Meilen zurück, was allseitig als ein höchst befriedigendes Resultat betrachtet wird.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 24. Dezbr.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Rauke u. Fam. a Chodziszewo, Sperling a. Kikowo, Laube a. Trzebislaw, Ludendorf a. Kruszczewo, Se. Durchl. Fürst Sulkowski a. Reisen, v. Bodziszewski a. Cylonte, die Kaufl. Rachwalski, Brodnitz und Brehm a. Berlin, Schnabel aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbes. Bullrich a. Bielupice, Frau v. Michalska a. Zieliniec, Hubert u. Fam. a. Kopaszice, v. Zakrzewski aus Babno, v. Urbanowski a. Sobota, Bienek a. Mieciejewiec, Fr. Swadzinska a. Plewisk, Gutsbes. Weidner a. Sarbinowo Oberamtmann Lange aus Lubowiec.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Kreisrichter Gerke a. Grätz, die Voyageurs Roy, Zaure, Professor Gainand und Negotiant Carrel a. Lyon, Lieut. u. Rittergutsbes. v. d. Goltz a. Königsberg i. Pr., Dr. Goldbaum a. Posen, Dr. Ziegler a. Versailles, Rentier v. Berger a. Neustadt, Major a. D. v. Egloffstein a. Königsberg, Rittergutsbes. v. d. Reck a. Breslau, Student v. Wiedner a. Halle.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Oberamtmann Halkowski a. Dopiewo, die Rittergutsbes. Koscielski a. Szarlej, v. Radonski a Skrzeslice, v. Radonski a. Gorka, Dr. Fiedemann a. Berlin, Gutsbes. Schmidt aus Charzewo.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterstelle, mit einem Gehalte von 300 Thlr. und 50 Thlr. Bureau unkosten etc., ist vakant und soll anderweit besetzt werden.

Qualifizirte Bewerber wollen ihre Meldungs-Gesuche und Zeugnisse **bis zum 1. Februar** a. f. an den Vorsitzenden der Stadtverordneten, komm. Bürgermeister **Rost** hierselbst einsenden.

Dolzig, den 8. Dezember 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der § 9 des Regulativs über die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten vom 8 August 1835, welcher lautet:

Alle Familienväter, Haus- und Gastwirthe und Medizinal Personen sind schuldig, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen wichtiger u. dem Gemeinwesen drohender, ansteckender Krankheiten, sowie von plötzlich eingetretenen verdächtigen Erkrankungs- oder Todesfällen der Polizei-Behörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. Bei verdächtigen Todesfällen darf die Beerdigung jedenfalls nur nach erhaltener Erlaubniß der Polizei-Behörde stattfinden. Dieselben Verpflichtungen zur Anzeige liegen auch den Geistlichen ob, sobald sie von dergleichen Fällen Kenntniß erhalten,

wird mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Nichtbeachtung desselben Seitens der Verpflichteten, nach den Strafbestimmungen des genannten Gesetzes mit einer Geldbuße von 2 bis 5 Thlr. event. einer 3- bis 8tägigen Gefängnißstrafe geahndet wird.

Posen, den 23. Dezember 1870.

Königliche Polizei-Direktion

v. Dallwitz.

Bei der am 12. Dezember cr. hierselbst durch die kreisständische Kommission bewirkten Ausloosung von Bomster Kreis-Obligationen sind folgende Buchstaben und Nummern gezogen worden:

Von Serie I. (3500 Thlr.) und zwar:

Buchstabe **A.** Nr. 49.
„ **B.** Nr. 125. 129.
„ **C.** 150. 175. 189 190. 213 215.
„ **D.** 246. 256 269. 280. 293 296. 299. 302. 320. 323. 324.
„ **E.** 333. 336. 339. 353. 359. 393 401. 407. 415. 470. 490. 503. 514 524.

Von Serie II. (1200 Thlr.) und zwar:

Buchstabe **B** 32.
„ **C.** 77. 84. 96. 97.
„ **D.** 117. 129 130. 148. 153. 156

Von Serie III. Obligationen zum Bau der Märkisch-Posener Bahn (1250 Thlr.) und zwar:

Buchstabe **B.** 43.
„ **C.** 64 80. 81.
„ **D.** 121. 124. 129. 148. 154. 158.
Buchstabe **E** 168. 170. 182. 186 188. 197.

Diese Obligationen werden den Inhabern hierdurch zum 1. Juli 1871 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der Obligationen und den dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1871 fälligen Zinskupons und der Talons von dem genannten Tage ab bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Inhaber der bereits früher aufgerufenen, bis jetzt jedoch immer noch nicht präsentirten Obligationen

Serie I. Buchstabe C Nr. 217.
„ „ E. Nr. 398 399. 451 460.
„ II. „ C. Nr. 67. 75. 94.
„ „ D. Nr. 137.
„ „ E Nr. 158. 178 182 183.

Serie III. (Obligationen zum Bau der Märkisch Posener Bahn:

Buchstabe D. Nr. 143.
„ E. Nr. 193.

aus der Verloosung von 1869 und der Obligation

Serie II. Buchstabe C. Nr. 102.

aus der Verloosung von 1868 werden an deren Einlösung wiederholt erinnert.

Wollstein, den 20. Dezember 1870.

Königlicher Landrath.

Frhr. v. Unruhe-Bomst.

Kosten, den 20. Dez. 1870.

Aufkündigung.

Bei der heute stattgefundenen 14. Verloosung der Obra-Bruch-Meliorations-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. über 500 Thlr.

Nr. 25 29 49 87 89 109 111 122

Lit. B. über 100 Thlr.

Nr. 5[illegible] 132 [illegible]50 161 252 338 340 349 400 411 420 422 424 425 426 427 446 529 545 555 558 559 644 675 681 694 709 749 754 755 826 846 9[illegible]9 931 966 974.

Lit. C. über 50 Thlr.

Nr. 3 27 34 57 131 159 2[illegible]4 218 240 252 262 276 279 290 295 318 329 342 384 412 437 526 557 574 5[illegible]1 582 600 609 627 65[illegible] 703 710 749 753 775 970.

Die Eigenthümer dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, dieselben in coursfähigen Zustande nebst den Zinsscheinen Serie II Nr 12 bis 20 am 1. Juli 1871 entweder bei der Obra-Meliorations-Kasse hierselbst oder bei den Bankhäusern der Herren **H. C. Plaut** in Berlin und Leipzig und **Moritz & Hartwig Mamroth** in Posen abzuliefern und den Nennwerth dafür in Empfang zu nehmen.

Eine weitere Verzinsung findet nicht statt und wird der Werth für etwa fehlende Coupons von dem Kapitalsbetrage in Abzug gebracht.

Zugleich werden die Inhaber der durch die früheren Verloosungen gekündigten und noch im Umlauf befindlichen Obligationen, als:

Lit. B. Nr. 182 Lit. C. Nr. 148. 156 fällig gewesen am 1 Juli 1867 und abzuliefern mit den Zinsscheinen Serie II Nr. 4 bis 20.

Lit. B. Nr. 707 Lit. C. Nr. 175 fällig gewesen am 1. Juli 1868 und abzuliefern mit den Zinsscheinen Serie II. Nr. 6 bis 20.

Lit. B. Nr. 954. Lit. C Nr. 35 160 162 fällig gewesen am 1. Juli 1869 und abzuliefern mit den Zinsscheinen Serie II Nr 8 bis 20.

Lit. B. Nr. 122 156 223 Lit. C. Nr. 50 149 152 fällig gewesen am 1. Juli 1870 und abzuliefern mit den Zinsscheinen Serie II Nr. 10 bis 20.

an deren Einlösung hierdurch erinnert.

Der königliche Kommissarius für die Obra-Meliorationen

Landrath

Delsa.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund der Verfügung vom heutigen Tage bei der sub laufende Nr. 2 eingetragenen Firma: Breslau-Warschauer Eisenbahngesellschaft folgender Vermerk:

„An Stelle des aus dem Verwaltungsrath ausgeschiedenen Prinzen **Biron von Curland** Durchlaucht, ist der Major a. D. Freiherr ***v. La Roche-Starkenfels*** in Charlottenburg zum Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt worden,"

eingetragen worden.

P.-Wartenberg, den 19. Dezember 1870.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Der auf den **31. Januar 1871** in Bergers Hotel in **Obornik** anstehende Holzverkaufstermin wird auf den

3. Februar

verlegt.

Boruszynko bei Polajewo, 22. Dezbr. 1870.

Der königliche Oberförster.
Spieler.

Eine elegant eingerichtete Konditorei

mit Billard u. Restaurationslokal ist in einer größeren Provinzialstadt, in welcher sich der Sitz des Gerichts und mehrerer Behörden befindet, zu verpachten, auch, wenn es gewünscht wird, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt ***E. Drange*** in Posen, Friedrichsstraße 19.

Mit 3000 Thlr.

Anzahlung wird eine rentable Gastwirthschaft in polnischer Gegend zu kaufen gesucht. Franco-Offerten unter ***C. P. 3000*** an die Expedition zu richten.

Annonce.

Ein nachweislich rentables Colonialwaaren-Geschäft wird in einer Provinzialstadt zu kaufen gewünscht.

Fr. Offerten werden sub ***B. R.*** an **Kaufmann & Palme** erbeten.

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank

in Berlin.

Die am 2. Januar 1871 fälligen Coupons der **5procentigen Hypothekenbriefe — erste pupillarisch sichere Hypothek, 10% Amortisationsentschädigung** — werden eingelöst:

vom 15. December c. ab.

Gnesen bei Hrn. **H. Hirschberg.**
Berlin „ d. Casse d. Bank, hinter d. kath. Kirche Nr. 1.
Bromberg bei Hrn. **H. W. Maladinsky & Co.**
„ „ „ **Michael Levy.**
Nakel bei **L. A. Kallmann.**

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwächezustände heilt sicher und schnell ***Dr. Holzmann***, Breslauerstr. 15.

Für Frauenkrankheiten

Dr. **Eduard Meyer, Berlin,** Kronenstr. 17.

Vorbereitung zum Fähnrich- und Freiwilligen-Examen, sowie für die **höheren Klassen eines Gymnasiums** verbunden mit Pension. — Schriftliche Meldungen nimmt zu jeder Zeit entgegen

Freiherr von Wolzogen,
Premier-Lieutenant der Kavallerie a. D.
Berlin, Trebbinerstr. 4, Parterre l.
Sprechstunden von 9 11 Uhr.

Danksagung.

Die Unterzeichneten, Schüler des kaligraphischen Instituts, Büttelstr. 12, fühlen sich gedrungen, dem Vorsteher desselben, Herrn ***Otto Becker***, für seine, uns bewiesenen, außerordentlichen Bemühungen hiermit unsern Dank öffentlich auszusprechen, mit dem Wunsche, daß sich recht Viele diesem gemeinnützigen Unterricht widmen möchten.

I. v. Trąmpczyński. Warschauer. M. Heymann. E. Knappe, jun. **M. Jacobsohn. Rosenthal. Antoni Górski. I. Morgenstern.**

In Forst Naramowice

bei Posen werden kieferne Bauhölzer und Klaftern, sowie kieferne und birkene Stangen täglich durch den Förster ***G. Rau*** verkauft.

Das Dominium ***Chorzyn*** bei Kosten hat

schwaches und starkes kiefernes Bauholz

zu verkaufen. Mit dem Verkaufe beschäftigt sich die Gutsverwaltung in Chorzyn. Der Chorzyner Wald liegt an der Chaussee von Kosten nach Gostyn.

Trockene rüsterne

Felgen und Bohlen,

die letzteren brauchbar zu Felgen und allen Nutzhölzern, verkauft billig **M. Czerniejewicz**, Buk.

North British und Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Nachdem die Herren Direktoren unserer Gesellschaft, nach Genehmigung des hohen Ministerii des Innern vom 3. d. Mts., auf Grund der durch die Königlichen Amtsblätter publicirten Abänderungen ihrer Statuten die Berechtigung erhalten haben, Grundstücke für die Gesellschaft außerhalb Großbritaniens zu erwerben, wurde von denselben ein Haus in Berlin für 180,000 Thlr. gekauft. Hiervon sind bis heute 104,700 Thlr. **baar** bezahlt, während der Rest, aus gekündigten Hypotheken bestehend, mit 55,000 Thlr. am 1. Januar fut., mit 20,300 Thlr. zu Ostern 1871 bezahlt und damit das Grundstück schuldenfrei werden wird. Die darauf bezügliche Allerhöchste Kabinetsordre vom 4. November d. J. lautet:

Auf Ihren Bericht vom 28. October d. J. will Ich der unter der Firma:

North British and Mercantile Insurance Company,

in Edinburg und London domicilirten Feuer- und Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zum Erwerbe des Grundstücks:

Oranienburgerstraße Nr. 60—63 in Berlin

Meine landesherrliche Genehmigung ertheilen.

Hauptquartier **Versailles**, den 4. November 1870.

(gez.) **Wilhelm.**
(ggez.) Graf **Eulenburg.**

An den Minister des Innern.

Das Bedenken, welches mitunter gegen ausländische Gesellschaften erhoben worden ist, daß dieselben in Deutschland nicht exekutionsfähig seien, fällt somit in Bezug auf die North British und Mercantile fort.

Diese Gesellschaft, mit 13,000,000 Thlr. Grundkapital und 4,255,007 Thlr. Reserven in der Feuerbranche, **schließt Feuer-Versicherungen aller Art unter günstigen Bedingungen ab.**

Aus Orten, wo noch keine Agenten fungiren, werden Meldungen hierzu gern entgegengenommen und sind an die unterzeichnete General-Agentur zu richten.

Berlin, im December 1870.

Die General-Bevollmächtigten.

O. Hoffmann. A. v. d. Schulenburg.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich und die nachverzeichneten Vertreter der Gesellschaft **zur Vermittelung von Versicherungen** bestens empfohlen.

Posen, Friedrichstraße Nr. 32a., den 24. December 1870.

Die General-Agentur
der North British und Mercantile, Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

S. A. Krüger,

sowie

die Haupt- und Special-Agenten:

in Posen: Herr Kaufmann **A. Apolant**, Wasserstraße Nr. 30,
„ „ „ „ **Moritz Cohn**, Dominikanerstraße Nr. 5,
„ „ „ „ **August Haacke**, Friedrichsstraße Nr. 10/12.
„ „ „ Kreisgerichts-Diätar **L. Häusler**, St. Martinstraße Nr. 10,
„ „ „ **A. Heinze**, Geschäftsführer der Firma J. Kratochwill, Ziegenstraße 11,
„ „ „ Kaufmann **Nathan H. Neufeld**, Dammstraße Nr. 4,
„ „ „ „ **J. Zapałowski**, Breslauerstraße Nr. 35,

in Bentschen Herr Kaufmann **E. Wittke,**
= Birnbaum = Posterpedient **Paech,**
= Bojanowo = Kaufmann **F. Goeldner,**
= Borek = = **E. Skurnik,**
= Bromberg = = **Franz Blaschke,**
= Buk Herr Lehrer **A. Stam,**
= Chodziesen Herr Kaufmann **Salomon Gerson,**
= = = = **Franz Pertek,**
= Czarnikau = Distriktsamtssekretär **Fuchs,**
= Dzwonowo bei Mur.-Goslin Herr Gutsbesitzer **M. Krueger,**
= Filehne Herr Uhrmacher **Emil Vogel,**
= = = Kaufmann **Joseph Cohn,**
= Fraustadt = = **E. Pohl,**
= Gnesen = = **E. Senator,**
= Goerchen = Gasthofbesitzer **E. Pech,**
= Gostyn = Kaufmann **H. Lachmann,**
= = = = **Th. Langner,**
= Graetz = Rentier **J. Grosman,**
= = = Buchhändler **Louis Streisand,**
= Jastrzembowo bei Trzemeszno Herr Gutsbesitzer **E. A. Krüger,**
= Inowraclaw Herr Stadtsekretär **Rudolf Kowalski,**
= Kempen Herr Kaufmann **M. W. Silberberg,**
= Kosten = Kreistaxator **J. Górski,**
= = = Distriktskommissarius a. D. **G. Schmidt,**
= Kozmin = Kaufmann **Louis Goldbaum,**
= = = = **Ed. Szeps,**
= Lekno = Rentier **W. Wagner,**
= Poln. Lissa Herr Bäckermeister **Ernst Rauhut,**
= = = Kaufmann **Samuel Lessler,**
= Margonin = = **S. Funkenstein,**
= = = = **O. Gundlach,**
= Meseritz Herren Kaufleute **A. F. Gross & Co.,**
= Nakel Herr Kaufmann **Jacob Placzek,**
= = = = **S. Jastrow,**

in Nakel Herr Kaufmann **Gustav Müller,**
= Neustadt bei Pinne Herr Kämmerer **W. Griebsch,**
= = = = = Distrikts-Kommissarius a. D. **Koehler,**
= Neutomysl, Herr Kaufmann **Berthold Schreiber,**
= Ostrowo = = **F. Urbański,**
= Pturke bei Barcin Herr Gutsbesitzer **Otto Muetzel,**
= Rackwitz Herr Kaufmann **D. Oettinger,**
= Raszkow Herr Cantor **K. Schmidt,**
= Rawicz = Kaufmann **W. Schoepke,**
= Rogasen = = **Julius Geballe,**
= Samter = = **Simon Hollaender,**
= Schildberg = Gasthofbesitzer **M. Feibelsohn,**
= = = Kaufmann **Elkan Levy,**
= Schneidemühl Herr Kaufmann **A. Herz,**
= Schoenlanke = = **C. Leffmann,**
= Schrimm = Hauptlehrer **I. Jonas,**
= Schroda Herr Posthalter **C. Mueller,**
= Schubin = Privatsekretär **C. Radomski,**
= Schwerin a. W. Herr Kaufmann **Carl Rietz,**
= Schwersenz = = **Moritz Wiener,**
= Kl. Sittno (Kr. Bromberg) Herr Rittergutspächter **J. Geppert,**
= Sontop bei Neutomysl Herr **I. Walter,**
= Strzelno Herr Kaufmann **Leopold Barlam,**
= Thorn = Disponent **Gustav Fehlauer,**
= = = Kaufmann **Ed. Senator,**
= Trzemeszno Herr Kaufmann **Rudolf Paradies,**
= Unruhstadt = = **Jul. Grade,**
= Uszcz Herr Lehrer **Magotsch,**
= Wirsitz = Distrikts-Kommissarius a. D. **Fr. Schmid,**
= Wollstein Herr Privatsekretär **Rudolph Franke,**
= Wongrowitz Herr Kaufmann **Caspar Rothmann,**
= = = = **Nathan Kleczewer,**
= Zemsko bei Granowo Herr Lehrer **Wyrzykowski,**
= Zirke Herr Lehrer **I. Nawrocki,**

5% Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek.

10% Amortisations-Entschädigung.

Die Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank hat durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Dezember 1868 das Privilegium zur Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Hypothekenbriefe erhalten.

Diese Hypothekenbriefe, basirt auf erste Hypotheken und garantirt durch das gesammte Gesellschaftsvermögen, haben bei dem hohen Zinsfuß von 5 Proz. den Vortheil einer halbjährlichen Ausloosung zum Nennwerthe mit einem

Zuschlage von 10 Proz. als Amortisations-Entschädigung,

so daß die Stücke von 25, 50, 100, 200, 500, 1000 Thlr. eingelöst werden mit 27½, 55, 110, 220, 550, 1100 Thlr.

Die Beleihungsgrenze der Hypotheken ist auf die von der Grundsteuer-Regulirungs-Commission amtlich festgesetzte Taxe basirt, indem dieselbe nach § 25 des Statuts

bei Liegenschaften den zwanzigfachen Betrag des jährlichen Reinertrages,

bei Gebäuden den zehnfachen Betrag des jährlichen Nutzungswerthes nach Maßgabe des Gesetzes vom 21. Mai 1861 nicht übersteigt.

Berlin.

Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank.

Jachmann. *Spielhagen.*

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige halte ich die 5-prozentigen Hypothekenbriefe der Preußischen Boden-Credit-Aktien-Bank in Berlin, welche alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papieres verbinden, bestens empfohlen, und sind dieselben zum Paricourse bei mir zu haben.

H. Hirschberg, Bankgeschäft,
Gnesen, Markt Nr. 6.

Da noch fortwährend Bestellungen von meinen auswärtigen geehrten Kunden an mich eingehen, so erlaube ich mir unter nochmaliger Danksagung für das mir geschenkte langjährige Vertrauen

den Goldarbeiter Herrn A. Stark,
Neuestraße 70,

welcher durch längere Zeit **für unsere Firma die sorgfältigsten Arbeiten geliefert** und sich durch eigene Erfahrung anerkennungswerthe Fachkenntniß angeeignet, bestens zu empfehlen.

Verwittwete **Henriette Hoefer.**

Auf diese Empfehlung der geehrten Frau ***Henriette Hoefer*** bezugnehmend, empfehle ich beim herannahenden Weihnachtsfeste einem hochgeehrten Publikum mein reichhaltiges Lager von Gold- und Silberwaaren.

A. Stark,
Juwelier und Goldarbeiter,
Neuestraße 70,
vis-à-vis der Zupanski'schen Buchhandlung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Kurnik** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierorts ein

Klempner-Geschäft

etablirt habe. In allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln vollständig assortirt, bitte ich um geneigte Beachtung und verspreche die reellste und prompteste Bedienung.

Papp-, Cement- und Zink-Dächer, sowie alle **Reparaturen** werden auf's Sorgfältigste und Billigste ausgeführt.

Moses Heppner in Kurnik.

---

100 Schock buchene frische Radfelgen

hat zu begeben die

Bank für Landwirthschaft u. Industrie Kwilecki, Potocki & Co.
in Posen.

Zu der von der königl. preuß. Regierung genehmigten 159. Frankfurter-Lotterie mit 26,000 Loosen,
— worunter **14,000 Preise, 11 Prämien** und **7600 Freiloose,** —
Gewinne ev.: fl. 200,000, 2mal 100,000,
50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. 2c.

empfiehlt der Unterzeichnete **Original-Loose** zur 1. Klasse. Ziehung am 28. und 29. Dezember a. c

Ganze à Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** à Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** à 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnzahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an

Moritz Levy, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Erste Preismedaille

1869. **Amsterdam.** 1869. **Pilsen.** 1869. **Wittenberg.**

Liebe-Liebigs Nahrungsmittel in löslicher Form:

Vacuum-Präparat des Apoth. u. Chem. ***J. Paul Liebe*** in Dresden.

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Rekonvalescenten, Magenleidende, Sieche 2c. Flaschen à ⅔ Pfd. Inh. 12 Sgr.

in Posen bei Apotheker A. Pfuhl.
Grätz bei M. D. Cohn.
Gnesen bei L. Citron.
Rogasen bei L. Zerenze
Schrimm bei G. Reisner.
Wreschen „ K. Winzewski.
Stenszewo bei Apotheker Zweiger.

Holzverkauf.

Im **Kopaniner Walde** bei Lekno werden trockene Brennhölzer verschiedener Art, wie auch Eichen-Bohlen und Schwarten aller Dimensionen täglich durch den Förster Pietsch verkauft.

---

240 Stück Eichen-Nutzenden

aus den Grätzer Forsten sollen

Mittwoch den 28. Dez. c.,

von früh 10 Uhr ab,
in der Nähe des Bahnhofes **Eichenhorst** meistbietend verkauft werden.

Lasówko, den 23. Dez. 1870.

Die Forstverwaltung.

Mittwoch den 28. Dez. treffe ich wieder mit dem **Frühzuge** mit einem **großen Transport** der edelsten **Netzbrücher Kühe** (frischmelkende), mit **Kälbern** in Keiler's Hotel zum Verkauf ein.

W. Hamann.
Viehhändler.

Closets

in den verschiedensten Arten neuester Konstruktion empfehlen zu sehr billigen Preisen

S. Kronthal & Söhne.



Feine Winterschuhe, Stiefeletten, Morgenschuhe, sowie Lincoln-Herren-Stiefel

in **auffallend** großer Auswahl bei

S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

Lange Reit-Stiefeln mit dopp. Sohlen, sowie andere verschiedene dauerhafte Arbeit empfiehlt

St. Dąbrowski,
Wilhelms-Straße 18.

Ein Paar große

Reise-Pelz-Stiefel

von vorzüglichem Leder und Pelz, besonders für Conducteure und Eisenbahn-Schaffner sich eignend, sind billig zu verkaufen beim Kürschnermeister

Grünthal, Neuestraße 70.

Baschliks

in **Zephir, Tuch** und **festfarbig** empfiehlt zu recht soliden Preisen

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Der Weihnachts-Ausverkauf

bei **S. H. Korach,** Neuestraße 4.

bietet eine reichhaltige Auswahl Kleiderstoffe aller Art, schwarzer und coul. seid. Waare, Doublestoffe, Plüsch's, Astrachan, Crimmer, Kleidertuche, fertige Damenkleider, Paletots, Jaquetts, Gardinen, Teppiche, woll. u. leinene Hemden, Damenwäsche, Negligés, wollene u. seidene Halstücher, leinene und seidene Taschentücher, Leinwand in Sck. und Weben, Tischzeug aller Art, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt.

Alleiniges Depot

der echten

Petersburger Boots

für Herren, Damen und Kinder

bei

Julius Borck.

Ich bestätige hiermit, daß dem Herrn **Julius Borck** die alleinige Niederlage unseres Fabrikats für die Provinz Posen übergeben worden ist.

St. Petersburg, den 18. Dezember 1870.

Ferd. Krauskopf,

Direktor der Russ.-Amerik. **India Rubber Co.**

Markt **73.** **Wilhelm Kronthal,** Markt **73.**

Lampen u. Metallwaaren-Fabrikant

und alleiniger Representant der Gesellschaft

Christofle & Comp.

empfiehlt seine außergewöh. reiche Auswahl von Lampen, Leuchtern, Ampeln, Laternen, Petroleum-Kronen, Kaffee- u. Theemaschinen, Tablette, Service 2c.

Einzige Representence und Lager in Posen vom **echten** Alfenide Christofle, sowie auch größte Auswahl von neusilber und versilberten Sachen aus den Fabriken Henniger und Juerst in Berlin.

Es war, und wird ferner stets mein Bestreben sein, nur gute Waare, aber immer zu den allerbilligsten und festen Preisen zu führen, was für Aufträge nach Auswärts von besond. Werthe.

Eisengießerei und Maschinenfabrik
Rühl & Brosowsky,
Frankfurt a. O. — Bahnhof —

empfiehlt sich zur Anlage von

Stärke- und Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Dampfmahlmühlen und Sägemühlen.

Anschläge und Zeichnungen gratis und franko.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd.-Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27½ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

DELEGATE.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft

Herrn **Alphons Peltesohn, Posen,**

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publicum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch,*** Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber,*** Apotheker ***G. Brandenburg, A. Cichowicz. Jacob Appel.***

Zur Preuß. Lotterie,

1. Klasse 4. und 5. Januar versendet Antheil-Loose ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. ***H. Goldberg,*** Lotterie-Comtoir, Monbijouplatz 12, Berlin.

Lotterie Loose: ¼ 6 Thlr. (Original) ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. versend. **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Von Neuem **blüht das Glück** am 4. u. 5. Januar

Preuss. Loose, 1/1 bis 1/32 bei S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Das von mir verlooste Bienenhaus ist auf **Nr. 74** gefallen, was ich hiermit anzeige.

Jablonne bei Rakwitz, 22. Dez. 1870.

V. Birkholz.

Masken-Anzüge

sind billigst zu vermiethen
von **Emil Kawecki,**
Schulstraße 11.

Wollene Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und Socken

empfiehlt
Louis Levy,
Friedrichsstraße, vis-à-vis der Postuhr.

Wanduhren,

vorzüglich gehend, unter Garantie, verkauft zu den billigsten Preisen **C. Hahn.**
Breitestraße 19.

Ein gebrauchter **Flügel** ist billig zu verkaufen bei **Isidor Haenisch,**
Wilhelmsstraße Nr. 7.

Ein gutes Piano

wird preiswürdig zu kaufen gesucht. Offerten unter Adresse **F. V. O.** in d. Exp. d. Pos. Ztg.

Galêne-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**
Alleiniges Depot für Berlin
Franz Schwarzlose,
Leipzigerstraße Nr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr.

Wohl zu beachten.

E. König, Mechaniker in Ballenstedt a. H. empfiehlt sein ärztlich anerkanntes Pollutions-Verhinderungs-Instrument, das **beste, einfachste existirende Mittel,** um die häufige nächtliche Samenabsonderungen zu verhüten. Preis mit Gebrauchsanweisung Thlr. 1.



Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschaden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.
Preis pro ganze Flasche 1 Thaler.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen, kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von
Rothe & Co. in Berlin,
Kammandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn
Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9., Ecke der Wilhelmsstr.

Pr. Lott.-Loose 1. Kl. (Berliner) vers. in Origin. u. aufgedruckt. Antheilsch. letztere das 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 1/2 Thlr. Das ält. und von Glück begünstigte Lottr.-Kompt. von **Schereck,** Berlin, Breite-Straße 10.

---

159. Frankfurter Lotterie.

Hauptgewinne fl. 200 000 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15 000, 12,000 2c.

Ziehung 1. Klasse am 28. u. 29 Dezbr. Original-Loose zu planmäßigen Preisen. Viertel à Rthlr. — 26 Sgr. Halbe à Rthlr. 1. 22 Sgr. Ganze à Rthlr. 3. 13 Sgr. empfehlen gegen Einsendung des Betrages durch Postkarte oder gegen Entnahme durch Postvorschuß die **Haupteinnehmer Gebrüder Stiebel in Frankfurt a. M.,** Seilerstraße 41.
Agenten werden gesucht.
Pläne und Listen gratis.

Wein-Handlung

Firma: Eduard Ostwald in Breslau,

Schweidnitzerstr. 19 (nächste Nähe des Stadt-Theaters), empfiehlt sehr schöne und preiswerthe **Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Champagner** beliebteste Marken.
Küche gut, der Jahreszeit angemessen; separate Zimmer.
Holsteiner Austern pr. Dtzd. 15 Sgr.

Den geehrten Weinkennern empfehle ich von meinen als vorzüglich anerkannten

Bordeaux-Weinen

als besonders preiswerth:

Bei Entnahme von 12 Flaschen.		
	Medoc St. Julien	à Fl. 10 Sgr.,
	Château d'Aüx	„ „ 15 „
	Pontêt Cannêt	„ „ 20 „
	Chât. Larose	„ „ 25 „

Ferner empfehle meine preiswürdigen

Mosel-, Rhein- und Ungarweine,

sowie direkt importirte

Cognacs, Rums und Aracs.

Julius Buckow,
Wein-Groß-Handlung,
Wilhelmsplatz 15.

Rauchern, denen an leichtem, mildem und dabei äußerst billigem Rauchmaterial gelegen ist, können unsere Papier-Cigarren aus echt türkischen Tabaken fabrizirt, bestens empfehlen. Die Hülsen sind aus geruchlosen Papier verfertigt und tritt beim Rauchen der reine Geschmack und Aroma des türkischen Tabaks hervor. Wir empfehlen Nr. 1 à Thlr. 16. — Nr. 3 à Thlr. 12. — Nr. 4 à Thlr. 10. — Nr. 5 à Thlr. 8 pro 1000 Stück. Türkischen Tabak à Thlr. 1, Thlr. 2 und Thlr. 4 pro Pfund. Diese Papier Cigarren können ohne Schaden von Kranken geraucht werden, da bekanntlich türkische Tabake am wenigsten Nikotin enthalten, während die Qualität, Aroma nichts zu wünschen übrig lassen. Probekarten à 250 Stück pro Sorte versenden franko gegen Nachnahme oder Sendung des Betrages.

Friedrich & Co., Fabrik türkischer Cigarren,
Leipzig — Windmühlenstraße.

Warnung.

Einige Industrielle angelockt durch den reichlichen Absatz, den mein

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es, Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sie sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikat eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikate eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **Králs echten Karolinenthaler Davidsthee,** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird), zu diskreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, die meine Unterschrift nicht führen, zurückweisen zu wollen.
1 Päckchen kostet 4 Sgr.

Jos. Fürst,
Apotheker „Zum weißen Engel"
in Prag am Poric.

Die von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate

R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée

sind **stets** echt zu haben bei: **C. A. Brzozowsky** u. **F. Meyer & Co.** in Posen. — **H. F. Bodin** in Filehne. ***Gotthold Daubitz*** in Schönlanke. — **M. G. Asch** in Schneidemühl. — **Isidor Fraustadt** in Czarnikau. — **G. S. Broda** in Obersitzko. — **H. Caßriel & Co.** in Schrimm. — **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein — **D. Kempner** in Grätz — **Wolf Littauer** in Polajewo. — **Manheim Sternberg** in Pleschen. — **Aug. Müller** in Schmiegel. — **Sam. Pulvermacher** in Gnesen. **A. Busse Wwe.** in Rogasen. — **A. Hoffbauer** in Neutomysl. — **Th. Kullack** in Pinne.



Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung, nur allein ächt in **Posen** in der **H. Elsner'**schen Apotheke, in **Adelnau** bei Apotheker **H. Mathies,** in **Gostyn** bei Apotheker **H. Voigt,** in **Kosten** bei Apotheker **Gust. Selle,** in **Kröben** bei Apotheker **Ed. Glatzel,** in **Rogasen** bei Apotheker **Retzlaff,** in **Zerkow** bei Apotheker **Kuntner.**

Die Administration
der Felsenquellen.

---

159. Frankf. Stadt-Lotterie

Hauptgewinn Fl. 200,000, 100,000, 50,000 u. s. w.
Original-Loose 1ster Klasse

1/1	1/2	1/4
3 Thlr. 13 Sgr.	1 Tlr. 22 Sg.	26 Sgr.

Gewinnlisten und Pläne Gratis,
als auch

Köln. Dombau-Lott.

Hauptgewinn Thlr. 25 000.
Original-Loose à 1 Thlr. verk. u. vers.

J. Juliusburger,
Breslau, Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Etage
Gewinnlisten der Dombau-Lotterie versende ich gegen Beifügung von 2 Sgr. 14 Tage nach der Ziehung franco.

Ein möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren mit u. ohne Kost bei **Petersdorff** Bronkerstr. 7.

Berlinerstr. 25 ist eine kleine Wohnung sofort zu verm. Näh. beim Wirth daselbst.

Schwerhörigkeit. „An die Apotheke **Neu-Gersdorf,** Sachsen: „Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß meine Tochter durch ihr ausgezeichnetes Ohröl völlig von ihrer langen Schwerhörigkeit befreit ist 2c. Windmühlenbes. **Fr. Gärtner,** Stünz b. Leipzig." Zu haben mit 380 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten in Posen bei ***J. Menzel.***

Wichtig für Schnupfer!

Aecht französische Rapés, als:
Rapé de la Civette, pro Pfd. 15 Sgr.
Rapé de Paris, pro Pfd. 15 Sgr.
Rapé de France, pro Pfd. 10 Sgr.
Rapé de Creuznach, pro Pfd. 16 Sgr. in 1/2-, 1/4-Pfd. Paketen und auch ausgewogen, sowie besten **Holl. Nessing,** pro Pfd. 30, 20 und 15 Sgr.,
empfiehlt
die Cigarren- und Tabak-Handlung,
Berg- u. Wilhelmsstr.-Ecke
im Hôtel de France,
E. P. Willert.

Feinsten
Souchong- und Pecco-Thee 1870er Ernte
empfehlen billigst
Gebr. Andersch.

Prünellen, Elemi-Feigen, Sultan-Rosinen und beste Katharinen-Pflaumen empfing
Toeplitz, Bronkerstr. 24.

Mandarinen-Arac,

hochfeinstes zum Thee und Grog, à Flasche 20 Sgr., kleine à 10 Sgr., guten **alten Cognac** à (Champagner-) Flasch 1 Thlr., empfiehlt
C. A. Eduard Meyer,
Berlin, Sebastianstr. 3.
Bei größeren Bestellungen Francozusendung.

Milch

gesucht, 50 bis 100 Quart täglich.
J. Baro,
St. Martin 23.

Milch,

gesucht werden 50 bis 150 Quart täglich
Fischerei Nr. 24.

Echte Düsseldorfer Punsch-Syrupe, feinsten Arac de Goa, Arac de Batavia, Jamaica-Rum
empfehlen **en gros & en détail** billigst
Gebr. Andersch.

Rauchern

empfiehlt:
alle Sorten **Cigarretten,** im Preise von 12 Sgr. bis 2 Thlr. pro 100 Stück;
Türk. Tabake, in 1/4-Pfd.-Cartons, pro Pfd. 60, 30, 20 Sgr.;
Cigarrettenpapier, pro Büchel 1 Sgr.;
abgelagerte **Bremer und Hamburger Cigarren,** im Preise von 15 bis 50 Thlr. pro Mille, sowie eine große Auswahl billiger **Cigarrenspitzen, Pfeiffen, Cigarrentaschen** 2c.
die Cigarren- und Tabak-Handlung,
Berg- u. Wilhelmsstr.-Ecke
im Hôtel de France,
E. P. Willert.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Holsatia,	**Mittwoch, 4. Jan.**	Morgens.	**Silesia,**	**Mittwoch, 1. Febr.**	Morgens.
Westphalia,	**do. 18. Jan.**		**Thuringia**	**do. 15. Febr.**	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **3 Sgr.** Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**
Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer
L. v. Trützschler, in Berlin, Invalidenstr. 67,
und den Special-Agenten für Posen und Umgegend
L. Kletschoff, Krämerstraße 1,
Fabian Charig in Firma ***Nathan Charig.***

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. **Hermann**	Sonnabend	31. Dezember	nach	Newyork
D. **Ohio**	Mittwoch	4. Jan. 1871	„	Baltimore
D. **Main**	Sonnabend	7. Januar	„	Newyork
D. **Weser**	Sonnabend	14. Januar	„	Newyork
D. **Hansa**	Sonnabend	21. Januar	„	Newyork
D. **Rhein**	Sonnabend	28. Januar	„	Newyork
D. **Berlin**	Sonnabend	1. Februar	„	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Frankfurt** Sonnabend 21. Januar 1871.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.
Fracht nach New-Orleans: Pfd. St. 2. 10 Sh., nach Havana: Pfd. St. 3 mit 15 % Primage per 40 Kubikfuß.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe,
sowie nähere Auskunft ertheilt
die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte
Haupt-Agentur
von
Joseph Fränkel in Posen,
Breitestraße 22.

21. Gaben-Verzeichniß.

Bei dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein sind ferner an Beiträgen eingegangen

a. An Geld.

Fräulein Ephraim, Fräulein Bendix, Fräulein Briske gesammelt 4 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Frau Auguste v. Schepe in Bronewice 10 Thlr. Frau Amalie Ephraim 10 Thlr. Frau Räthin v. Möllenhof 10 Thlr. Frau E. Berger 10 Thlr. Herr R. B. 5 Thlr.

b. An Lazarethgegenständen, Wäsche und Erfrischungen.

Fräulein Friedländer 5 Paar Pulswärmer, wollene Leibbinden, 3 Shawls, Charpie. Fräulein Berline Wolff ½ Dutzend Hemden, Fräulein Alport 1 Paar Socken, 6 Paar Unterhosen, 3 Laken.

Durch die in letzter Zeit wieder so reichlich eingegangenen Gaben, waren wir im Stande, **sehr vielen** Verwundeten und kranken Soldaten mit warmen Jacken, Beinkleidern, wollenen Socken, warmen Schuhen, Shawls und Handschuhen, je nach Bedürfniß, reichlich helfen zu können.

Wir sind den gütigen Gebern doppelt zu Dank verpflichtet. Es ist vielen dadurch eine Weihnachtsfreude bereitet

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Vereins.

1 oder 2 m. Zimmer sind zu verm. Wo? in d. Exp. d. Ztg. zu erfahren.

1 möbl. Zimmer ist zu vermiethen Große Ritterstr. Nr. 7, II. Stock.

2 möbl. Parterre-Zimmer zu vermiethen Sandstraße 10.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 ist **ein Laden** zu vermiethen. Näheres Breslauerstraße 9, 3 Treppen.

In dem Hause Markt Nr. 98 ist das bisher von dem Kaufmann Aron Fürst innegehabte Geschäftslokal vom 1. Januar 1871 ab zu vermiethen. Näheres beim unterzeichneten Verwalter d. Grundstücks **Heinrich Rosenthal,** Friedrichs-Straße 24.

1 kl. möbl. Z. zu v. St. Martin 60, 3 Tr.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen **Halbdorfstraße 12.** bei Wittwe ***Klein.***

Sollten Auswärtige dem in den letzten Tagen dieses Jahres von hier abgehenden Zuge mit Liebesgaben für die X. Division Sendungen von bedeutendem Gewicht zuzuwenden gedenken, so bitten wir, dieselben an den Posen-Stargardter Bahnhof hierselbst restant zu adressiren und gleichzeitig dem Unterzeichneten von der Zusendung Kenntniß geben zu wollen.

Posen, den 23. Dezember 1870.

Posener Verein

zur Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

In Vertretung:

Seminar-Direktor ***Dr. Barth.***

Friedrichsstraße 18 ist vom 1. April 1871. ab eine herrschaftliche Wohnung im ersten Stock zu vermiethen. Sie besteht aus 7 zusammenhängenden Piecen incl. Saal, ferner Küche, Mädchenstube nebst Zubehör, Remise und Pferdestall.

St. Martin 25/26 ist erste Etage eine kl. Stube zu vermiethen.

Agent gesucht.

Für eine leistungsfähige Cigarrenfabrik wird für **Cöln** ein **tüchtiger Agent** gesucht. Adressen unter Anführung von Referenzen werden sub X. 437 an die **Annoncen Expedition von *A. Retemeyer*, Berlin,** erbeten.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Str. 14., werden gesucht: 22 Oekonomie-Inspektoren, Geh. 80, 100, 120, 150, 200, 250—300 Thlr.; 4 Rechnungsführer, Geh. 100—200 Thlr.; 5 Obst- u. Gemüsegärtner, Geh. 60—100 Thlr. und Tant.; 4 Brennerei-Verwalter, Geh. 50—80 Thlr. und Tant.; 1 Förster, Geh. 200 Thlr.; 4 Wirthschafterinnen, Geh. 50—80 Thlr., sowie 6 Oekonomie-Eleven. — Der 15jährige Verkehr meiner landwirthschaftlichen Buchhandlung mit den Herren Gutsbesitzern hat mir bereits in Tausenden von Fällen Engagements-Aufträge aus allen Gegenden Mittel-Europas zugeführt. Meine Geschäfts-Statuten nebst Engagements-Papiere verabfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 2½ Sgr., bei schriftlichem Verkehr franco nur gegen Einsendung von 10 Sgr. Vollständige Discretion wird gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung. (90)

Geschäftslehrlinge und ein Commis fürs Schnittwaaren-Geschäft sucht Kommissionair **J. Scherek,** Breitestr. 1.

Ein unverheiratheter

firmer Bediente oder Gartengehilfe,

der gut Tischbedienung zu machen versteht, wird vom 1. Januar 71 zu engagiren gesucht. Gehalt 50 Thlr.

Nur mit guten Attesten versehene Persönlichkeiten werden berücksichtigt u. erfahren in der Expedition dieser Zeitung von wem.

Ein Schäfer,

Deutscher, aber auch der polnischen Sprache vollständig mächtig, des Schreibens u. Lesens kundig, sucht sofort oder von Neujahr Stellung, hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst unter Chiffre **A. B.** poste restante Opalenica, melden.

Heirathsgesuch.

Ein Maurermeister, 40 Jahr alt, sucht eine Lebensgefährtin im Alter bis 32 Jahr, mit einem disponiblen Vermögen von 2—3000 Thlr., das sicher gestellt werden kann. Adressen unter **Z. Z. 448.** in der Exped. d. Z. Diskretion ist selbstverständlich.

Dem Herrn Dr. **Samter** sen. fühle ich mich verpflichtet öffentlich für meine aus schwerer Krankheit durch eine wohlgelungene Operation herbeigeführte vollständige Genesung hierdurch meinen Dank auszusprechen, mit dem Wunsche, derselbe möge noch lange zum Wohle der leidenden Menschheit segensreich wirken.

F. Taborski.

Trotz der großen Opferwilligkeit, welche auch hierorts so viele Spenden auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt hat, sind uns auch in diesem Jahr wieder reichliche Gaben zur Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung für verwaiste Kinder und Arme hiesiger Stadt und Umgegend eingegangen, wofür den freundlichen Gebern hiermit der wärmste Dank gesagt wird

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins zu Neutomysl.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde uns heute Morgen ¼3 Uhr nach dreitägigem Krankenlager am Scharlachfieber unsere traute, liebe **Gertrud** im fast vollendeten dritten Lebensjahre durch den Tod entrissen.

Wer das liebliche Kind kannte, wird unsern tiefen Schmerz ermessen können.

Sprottau, den 22. Dezember 1870.

Nitykowski und Frau.

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen

am 24. Dez'r. 1870.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Privatbericht.] **Wetter:** Frost. **Roggen:** behauptet. pr. Dez 49 bz. u. B., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 49¼ B., Frühjahr 50¾ bz. u. G. Mai-Juni 5 ¾ G.

Spiritus: nahe Sichten matt, spätere behauptet. pr. Dez. 14 7/12 bz u. G., Jan. 14⅞ B, 14⅝ G., Febr 14 11/12 B. März 15⅛ B., April-Mai 15½ —11/24 bz, G. u. B., Mai-Juni 15⅞ G. loko ohne Faß 14 5/12 bz.

[Produktenverkehr.] Nach anfänglich gelinder Kälte hatten wir im weiteren Verlaufe der Woche andauernd strengen Frost — Der Markt war reichlich befahren. Weizen, hauptsächlich zur Lagernahme gekauft, konnte sich nur schwach behaupten; feine Waare 73—78 Thlr. mittlere 68 72 Thlr., ordinäre 58—65 Thlr. Roggen, von welchem Mehreres nach den Kähnen ging Einiges auch zur Verladung per Bahn Verwendung fand, hat sich recht gut behauptet; feine Sorten 49—50 Thlr., mittlere 47½—48½ Thlr., ordinäre 47 Thlr. Gerste drückte sich etwas in den Preisen; große Gerste 40—46 Thlr., kleine 38—44 Thlr. Hafer blieb unverändert, 24⅛—25 Thlr. Buchweizen ging zurück; 37½—40 Thlr. Erbsen stellten sich niedriger; Kochwaare 54½—58 Thlr., Futterwaare 50 52 Thlr. Kartoffeln lassen sich wegen fehlender Zufuhr nicht notiren. — Mehl hat bei stärkerem Konsum keine Aenderung erfahren. Weizenmehl Nr. 0 u. 1 5⅜—6½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 u. 1 3⅜—4¼ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Termingeschäft in Roggen verlief während der ersten Tage äußerst still, worauf dasselbe im weiteren Verlaufe der Woche und bis zum Schlusse derselben eine merklich günstigere Stimmung bekundete, in deren Folge die Kurse aller Sichten sich gut zu behaupten vermochten. Ankündigungen waren kaum nennenswerth.

Die Zufuhr in Spiritus war stark. Die Abladungen per Kahn wurden fortgesetzt, ebenso ging Mehreres per Bahn von hier aus. Im Handel war anfänglich eine flaue Haltung nicht zu verkennen, die aber bald durch eine festere Stimmung verdrängt wurde, welche letztere sodann bis zum Wochenschlusse vorherrschend blieb und eine Besserung in den Preisen herbeiführte. Die in Kündigung gesetzten stärkeren Posten begegneten einer willigen Aufnahme.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Dezbr. Wind: NO. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: 12° —. Witterung: strenge Kälte. — Die sehr strenge Kälte hat an heutigem Markte die Verkäufer von Roggen zu einer Erhöhung ihrer Forderungen veranlaßt. Stimmung matt. Es gelang nicht vollständig die gestrigen Preise zu behaupten. Loko heute wenig frische Zufuhr, daher Eigner im Vortheil. An Verwendung für Waare fehlt es nicht. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 53 Rt. — Roggenmehl höher. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 4 Rt. 2½ Sgr. — Weizen auf Termine wenig belebt, doch eine Kleinigkeit höher im Werthe. Loko fest. — Hafer loko fest, Termine still. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 27¾ Rt. — Rüböl entschieden höher. Es galt eine nur geringe Kauflust zu befriedigen, doch es fehlte an Abgebern beinahe gänzlich. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 15⁵/₂₄ Rt. — Spiritus nahezu geschäftslos. Preise indessen fest. — Weizen loko pr. 2100 Pfd. 64—82 Rt. nach Qual., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 76½ 76—76½ bz., 1871 pr. 1000 Kilgr. Jan.-Febr. 75½ bz., April-Mai 77—77¼ bz., Mai-Juni 78¼ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 49½ 53¼ Rt. bz. per diesen Monat 53 bz., Dez.-Jan. 52¾ bz. 1871 pr. 1000 Kilgr. Jan. Febr. 52¾ bz., April-Mai 54—53¾ bz., Mai-Juni 55—54¾ bz. — Gerste loko per 1750 Pfd. große 37—55 Rt., nach Qual. — Hafer loko per 1200 Pfd. 23—31 Rt. nach Qual., per diesen Monat 28 bz., Dez.-Jan. —, Jan.-Febr. 46¼ bz., 1871 pr. 1000 Klgr. April-Mai 48¾ nom. — Erbsen per 2250 Pfd. Kochwaare 60 70 Rt. nach Qual., Futterwaare 54 58 Rt. nach Qual. — Leinöl loko 11⅞ Rt. — Rüböl pr. 100 Pfd. loko ohne Faß 15⅛ Rt., flüssiges 15⅛ Rt., per diesen Monat 15⅛ ¼ Rt. bz. Dez.-Jan. 15 1/12 bz., 1871 pr. 100 Kilogr. Jan.-Febr. 29⅝ 11/12 bz., April-Mai 29⅝ ¾—⅝ bz., Mai-Juni 29⅞ B. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7 11/12 Rt. B., per diesen Monat 7 7/12 bz., Dez.-Jan. do. 1871 pr. 100 Klgr. Jan.-Febr. 15⅛ bz., Febr.-März 15⅛ bz., April-Mai 14½ bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10.000% loko ohne Faß 16 Rt. 13 Sgr bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16 Rt. 26 Sgr. bz., Dez.-Jan. do. 1871 Jan. Febr do., April-Mai 17 Rt. 16—17 Sgr. bz. Mai-Juni 17 Rt. 21 Sgr bz., Juni-Juli 17 Rt. 28—18 Sgr. bz., Juli-August 18 Rt. 5 6 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5¼—5 Rt. Nr. 0 u. 1 5—4⅞ Rt. Roggenmehl Nr. 0 4—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3¾—⅝ Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 4 Rt. 2 2½ Sgr. bz., 1871 pr. 100 Kilog Brtt. Januar 7 Rt. 25—25½ Sgr. bz., Jan.-Febr. 7 Rt. 25½ Sgr. bz., April-Mai 7 Rt. 25—26 Sgr. bz., Mai-Juni 7 Rt. 25½—26 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 23. Dez. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter: klare Luft Mittags Therm. — 14° R. Barometer: 28. 2. Wind: NO. — Weizen etwas fester, p. 2125 Pfd. loko gelber geringer 60—70 Rt., besserer inländ. 71—76 Rt., ungar. 68—76 Rt., 83/85pfd. gelber per Dez. 80½ bz., pr. Frühjahr p. 2000 Pfd. 77, 77½ bz., 77¼ B. u. G. Mai-Juni 77¾ G. 78 B. — Roggen fester, p. 2000 Pfd. loko 51—53½ Rt., pr. Dez. 53¼ G., Frühjahr 5 , 54¼, 54 bz. Mai-Juni 55 bz., B. u. G. — Gerste unverändert p. 1750 Pfd. loko nach Qual. 37—40 Rt. — Hafer still, p. 1300 Pfd. loko 26½—28½ Rt., p. 2000 Pfd. pr. Frühjahr 49 B. — Erbsen p. 2250 Pfd. loko Futter- 5 —53 Rt., Koch- 56—58 Rt. — Rüböl fest, loko 15 Rt. B., pr. Dez. 14¾ ⅝ bz. Jan.-Febr. 29½ bz. u G., April-Mai 29⅞ bz. Sept.-Okt. 26½ bz. u. G., ⅜ B. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Litre à 100% loko ohne Faß 6¼, ⅜ Rt. bz. Dez. u. Dez.-Jan. 16 5/12 G., Jan.-Febr. 16½ G., Frühjahr 1 ⅛ B. u. G. Mai-Juni 17 Rt. 12 Sgr. B., Juni-Juli 17 Rt. 17½ Sgr. bz u. G., Aug.-Sept. 18 1/12, ⅛ bz. — Angemeldet: 20,000 Lit. Spiritus. — Regulirungspreise. Weizen 80½ Rt., Roggen 53¼ Rt., Rüböl 14⅝ Rt., Spiritus 16 5/12 Rt. — Leinsamen, Rigaer 10⅛ Rt. bz — Petroleum loko 7 5/12 Rt. B., Kleinigkeiten 7½ bz. (Ostf.-Z.)

Breslau, 23. Dez. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, begehrt, ordinär 13—15, mittel 16—17¼, fein 17¾—18½, hochfein — —, Kleesaat, weiße, ruhiger, ordin. 14—17, mittel 18—20 fein 21—22, hochfein 22½—23 Thlr. Roggen (p. 2000 Pfd.) fester, pr. Dez. u. Dez.-Jan. 48½ B., Jan.-Febr. 49 B., April-Mai 51¼ bz. u. G., Mai-Juni 52½ bz. u. B. — Weizen p. Dez. 72 B. — Gerste pr. Dez. 45¼ B. — Hafer pr. Dez. 41 B. u. G., Frühjahr 47½ bz. — Lupinen wenig fest, p. 90 Pfd. 45—47—52 Sgr. — Raps pr. Dez. 130 B. — Rüböl fest, loko 14 11/12 B., pr. Dez 14¾—¹⁹/₂₄—⅝ bz. u. B., Dez.-Jan. 14⅝ bz. u. B., Jan.-Febr. 14⅝ B., Febr.-März 14⅞ B., April-Mai 14⅝ B. Juni-Juli 14¾ bz., Sept.-Okt. 13⅛ bz. u. B. — Rapskuchen fest pro Ctr. 66—68 Sgr. — Leinkuchen fest, pro Ctr. 84—86 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko 14⅝ B., **14½ G.,** pr. Dez 14¾ bz u. G., Dez.-Jan. 14¾ G. Jan.-Febr. 14⅞ G., April-Mai pr. 100 Liter à 100%: 17 B., Mai-Juni 17 G. — Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Der Bericht in der heutigen Morgen-Zeitung war vom **22.** d. M.

Breslau, den 23. Dezbr.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	89 91	85	77—82 Sgr.	pr. Scheffel.
do gelber	87 83	84	76 80	
Roggen	61—62	60	58—59	
Gerste	52 55	49	43—45	
Hafer	33—34	31	29—30	
Erbsen	73 78	70	65—68	

Raps 288 278—256. Winterrübsen 270—258—244. Sommerrübsen 240—228—210. Dotter 203—196—184 Schlaglein 190—180—165. (Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 23. Dezbr. Wind NO. Witterung: klar. Morgens 17° —. Mittags 12° —. — Weizen 122—125pfd 67—69 Thlr., 126—129pfd. 70—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — Roggen 122—125pfd. 46—47 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 38—42 Thlr pro 1875 Pfd. — Erbsen 44—50 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus 14⅝ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
23 Dezbr.	Nachm. 2	27" 8''' 77	— 12°9	O 2	heiter. St., Ci-st.
23 "	Abnds 10	27" 9''' 10	— 13°8	O 0-1	heiter. St.
24. "	Morgs. 6	27" 8''' 75	— 15°2	O 1-2	heiter. St.

Telegraphische Nachrichten.

Bordeaux, 22. Dezember. General Chanzy soll in le Mans eingetroffen sein und Gambetta Bourges verlassen haben, um zur Armee von Lyon abzugehen. Eine Depesche des Präfekten des Rhonedepartements meldet: Gestern wurde zu Lyon der Bataillonschef der Nationalgarde, Croix Roussés, ein anerkannter Republikaner, von Personen, welche wahrscheinlich in Feindessold standen, ergriffen und erschossen, nachdem eine Art Gerichtsverfahrens vorausgegangen war; ein Telegramm Gambetta's sagt, es seien alle Maßregeln getroffen, um die Schuldigen zu entdecken. — Pariser Briefen vom 17. Dez. zufolge, ist eine Einwohnerzählung angeordnet, um die gerechte Vertheilung der Lebensmittel und Entdeckung militärdienstpflichtiger Personen herbeizuführen.

London, 23. Dez. Einer Mittheilung des auswärtigen Amtes zufolge ist der Zusammentritt der Londoner Konferenz auf den 3. Januar k. J. festgesetzt.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der Morgen-Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Neueste Depeschen.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 23. Dezember. Die 19. Division rückte am 21. bis zur Brücke von Tours vor, fand Widerstand durch die Bevölkerung und warf deshalb 30 Granaten in die Stadt. Diese zog darauf die weiße Fahne auf und bat um preußische Besatzung. Die Division begnügte sich jedoch, ihrer Instruktion gemäß, mit Zerstörung der Eisenbahn und bezog die ihr angewiesenen Kantonnements. v. Podbielski.

Berlin, 23. Dezember. Die große Geschäftslosigkeit hält noch immer an, ja, wenn es möglich wäre, könnte man sagen, sie wird täglich größer; die Haltung aber war abwartend, da Käufer und Verkäufer zurückhaltend waren. Rumänier waren zwar etwas niedriger, aber doch ziemlich belebt. Eisenbahnen waren sehr still und ganz tendenzlos. Von Banken wurden nur deutsche in Posten gehandelt. Inländische und deutsche Fonds waren fest, Bundesanleihe und neue Schatzscheine zu 96½ recht belebt. Russische ganz still, nur 6. Stieglitzsche Anleihe in einigem Verkehr. Oesterreichische etwas besser. In Amerikanern, Türken und Italienern ging Einiges um. Prioritäten blieben sehr still und meist unverändert; inländische waren mehrfach höher.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 23. Dezember 1870

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 bz	
Staats-Anl. v. 1859	5	98¼ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	8 ⅝ bz	
do. 1857	4½	89⅝ bz	
do. 1859	4½	8 ⅝ bz	
do. 1856	4½	8 ⅝ bz	
do. 1864	4½	89⅝ bz	
do. 1867 C.)	4½	8 ⅝ bz	
do. A. D.)		8 ⅝ bz	
do. von 1868 B.	4½	89⅝ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	81⅛ bz	
do. 1853	4	81⅛ bz	
do. 1862	4	81⅛ bz	
do. 1868 A	4	81⅛ bz	
Staatsschuldscheine	3½	7 ½ bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	1 ¾ G	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	63 bz G	
Kur- u. Neum. Schld.	3½	— —	
Oderdeichbau Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtobl.	5	9 ½ G	
do. do.	4½	91¾ G	
do. do.	3½	74¼ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	98 B	
Pfandbriefe: Berliner	4½	8 ¼ bz	
Kur- u. Neum.	3½	72¾ G	
do. do.	4	79⅛ bz	
Ostpreußische	3½	77 G	
do.	4	8 ½ G	[b.
do.	4½	87¾ bz	5% 95
Pommersche	3½	71⅛ bz	[88⅛ G
do. neue	4	81 B	4½%
Posensche neue	4	82⅜ bz	
Schlesische	3½	— —	
Westpreußische	3½	2 G	
do.	4	77¾ bz	
do. neue	4	—	
do.	4½	85 bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85½ G	
Pommersche	4	86 B	
Posensche	4	4 B	
Preußische	4	5½ bz	
Rhein-Westf.	4	8 ¾ B	
Sächsische	4	86¾ bz	
Schlesische	4	85¾ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	91½ bz	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. 250fl. Pr. Obl.	4	72½ bz	
do. 100fl. Kred. L.	—	89 bz	[75⅛ bz
do. Loose (1860)	5	75⅛ bz	ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	1⅛ bz	
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	85 G	
Ital. Anleihe	5	54 bz	ult. 53⅞-
Ital. Tabak-Obl.	6	8 ½ bz B	[54 bz
Rumän. Anleihe	8	8 ½ bz	
Rum. Oblg. v. St. g.	7½	54½-5 ½ bz B	
6. Stieglitz-Anleihe	5	6 ¾ B	
Engl. Anl. v. J. 1862	5	3½ G	
do. 1864 engl. St.	5	— —	
do. 1864 holl. St.	5	— —	
do. 1866 engl. St.	5	— —	
do. 1866 holl. St.	5	— —	
Präm.-Anl. v. 1864	5	113¾ G	
do. v. 1866	5	111⅛ bz	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	84¾ bz	
do. Nikolai-Oblig.	4	67 G	kl. —
Poln. Schatz Obl.	4	gr. 68 B	kl. 67
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ bz	[bz
do. Pfdbr. in S R	4	67¾ bz B	5% 67
do. Part. O. 500fl.	4	9 ½ B	[B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55¾ bz	
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7 ½ B	[bz B
Amer. Anl. 1882	6	94¾ bz	ult. 94⅞
Türkische Anl. 1865	5	42⅛ bz	ult. 42 bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	90 B	[G
Neue bad 35fl. Loose	—	3 ½ G	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	104¾ B	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105¾ bz	
do. 4½% St. A. v 59	4½	90½ G	
Braunschw. Anl.	5	— —	
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	16¾ B	
Dessauer Präm.-A.	3½	98 bz	
Lübecker do.	3½	49 B	
Sächsische Anl.	5	— —	
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	107 G	
Berl. Kass.-Verein	4	180 B	
Berl. Handels-Ges.	4	131 bz	
Braunsch. Bank	4	115 G	
Bremer Bank	4	11 ½ bz G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	95¾ B	
Danziger Priv.-Bk.	4	103 G	
Darmstädter Kred.	4	128½ bz G	
Darmst. Zettel-Bk.	4	102⅛ G	
Dessauer Kreditbk.	0	6½ bz	
Disk.-Kommand.	4	14 ⅛ bz	
Genfer Kreditbank	0	13⅛ G	
Geraer Bank	4	2⅞ etw bz	
Gwb. H. Schuster	4	104 G	
Gothaer Priv.-Bk.	4	104 B	
Hannoversche Bank	4	94 etw bz G	
Königsb. Priv.-Bk.	4	109½ G	
Leipziger Kreditbk.	4	11 ½ B	
Luxemburger Bank	4	125 B	
Magdeb. Privatb.	4	100½ B	
Meininger Kreditb.	4	122⅜ bz G	
Moldau Landesbk.	4	— — vll — —	
Norddeutsche Bank	4	144 G	
Oestr. Kreditbank	5	133½-133¾ ½ bz	
Pomm. Ritterbank	4	2½ B	[ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	103 B	
Preuß. Bank-Anth.	4½	152 G	
Rostocker Bank	4	116 G	
Sächsische Bank	4	128½ G	
Schles. Bankverein	4	1 5½ G	j. 113½
Thüringer Bank	4	93 B	[G
Vereinsbank Hamb.	4	113¾ B	
Weimar. Bank	4	94 B	
Prß Hyp. Vers. 25%	4	106½ B	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	93½ G	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	74 B	
do. II. Em.	5	83 B	
do. III. Em.	5	81⅛ G	
Bergisch-Märkische	4½	—	
do. II. Ser. (conv.)	4½	89½ B	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	73½ G	
do. Lit. B.	3½	7 ¾ G	
do. IV. Ser.	4½	90 G	
do. V. Ser.	4½	88 bz	
do. VI. Ser.	4½	86 bz G	
do. Düsseld.-Elberf.	4	80 G	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	80½ G	
do. II. Ser.	4½		
do. (Nordbahn)	5	95 bz	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	90 G	
do. Lit. B.	4½	90 [B	
Berlin-Görlitz	5	— —	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —	
do. Lit. C.	4	82½ G	D. 96 bz
Berl.-Stett. II. Em.	4	77⅛ bz	[G
do. III. Em.	4	7 ⅝ bz	
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	88⅛ bz	
do. VI. Ser. do.	4	77⅛ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87 G	G. 87 G
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	90½ bz	
do. II. Em.	5	90 bz	
do.	4	82 B	
do. III. Em.	4	79¾ bz	
do.	4½	88¼ G	
do. IV. Em.	4	80 bz B	
do. V. Em.	4	80 G	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	79½ B	
do. III. Em.	4½	— —	
do. IV. Em.	4½	— —	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83⅛ bz	
Lemberg-Czernowitz	5	65⅛ G	
do. II. Em.	5	72½ B	
do. III. Em.	5	70⅛ etw bz	
Magdeb.-Halberst.	4½	90 B	
do. do. 1865	4½	8 ¾ B	
do. do.	5	5⅛ bz G	
do. Wittenb.	3	—	
Niederschles.-Märk.	4	83½ G	
do. II. S. à 62½ tlr.	4	— —	
do. c. I. u. II. Ser.	4	84¼ G	
do. conv. III. Ser.	4	80 B	
do. IV. Ser.	4½	88⅜ bz	
Niederschl. Zweigb.	5	94⅜ B	D. 94⅜ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —	
do. Lit. B.	3½	— —	
do. Lit. C.	4	— —	
do. Lit. D.	4	— —	
do. Lit. E.	3½	73½ G	
do. Lit. F.	4½	88⅛ bz	[87⅞ bz
do. Lit. G.	4½	— —	Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	270 B	
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	230 bz	
do. Lomb. Bons	6	65 G	
do. do. fällig 1875	6	— —	
do. do. fällig 1876	6	— —	
do. do. fäll. 1877/8	6	— —	
Ostpreuß. Südbahn	5	91 B	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	80¼ bz	
do. v. Staat garant.	3½	—	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88 G	65r 87⅞ bz
do. 1862 u. 1864	4½	87⅞ bz G	[B
do. v. Staat garant.	4½	— —	
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88¼ G	
do. II. Em.	4½	88¼ G	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Charkow-Azow	5	83 G	
Jelez-Woron.	5	— —	
Kozlow-Woron.	5	83 bz	
Kursk-Charkow	5	83½ bz	
Kursk-Kiew	5	83 bz	
Mosko-Rjäsan	5	86¾ bz	
Rjäsan-Kozlow	5	83½ bz	
Schuja-Ivanow	5	83 G	
Warschau-Teresp.	5	2½ G	kl. 82½ G
Warschau-Wiener	5	83 bz	kl. 83 bz
Schleswig	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer I. Ser.	4	82 G	
do. II. Ser.	4½	90½ G	
do. III. Ser.	4	81⅜ G	
do. IV. Ser.	4½	90½ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31½ bz	
Altona-Kieler	4	113 B	
Amsterdm-Rotterd.	4	100 G	
Bergisch-Märkische	4	117⅛ bz	n. 112⅞
Berlin-Anhalt	4	19 ⅜ bz	[bz
Berlin-Görlitz	4	57⅜ bz	
do. Stammprior.	5	87⅞ G	
Berlin-Hamburg	4	15 B	
Berl.-Potsd.-Magd.	4	222 bz	
Berlin-Stettin	4	132 bz	
Böhm. Westbahn	5	93⅛ G	
Bresl. Schw.-Frb.	4	— —	
Brieg-Neiße	4½	86 bz G	
Cöln-Minden	4	13 bz	
do. Lit. B.	5	97½ bz	
Galiz. Carl-Ludwig	5	97½ ⅞ ⅛ bz G	
Halle-Sorau-Gub.	4	42¾ bz	
do. Stammprior.	5	70½ bz	
Löbau-Zittau	4	— —	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	162 B	
Märkisch Posen	4	36 bz	
do. Prior.-St.	5	61 bz	
Magdeb.-Halberst.	4	117⅜ bz B	n. 112
do. Stamm-Pr. B.	3½	67½ etw bz	[bz
Magdeb.-Leipzig	4	187¾ B	
do. do. Lit. B.	4	86¾ bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	135 bz	
Mecklenburger	—	— —	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles.-Märk.	4	85¾ G	
Niederschl. Zweigb.	4	91⅛ bz	
Nordh.-Erf. gar.	4	64 etw bz	
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	64 bz	
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll. 6 ½ B	
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	173½ bz	
do. Lit. B.	3½	156¼ etbz	[½-⅛ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— —	ult. 20 ½-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	8½ bz	ult. do.
Ostpr. Südbahn	4	31 B	
do. St.-Prior.	5	58 etw bz G	
Rechte Oder-Uferb.	5	77 bz	
do. do. St.-Pr.	5	91½ bz	
Rheinische	4	115¼ G	
St.P. Lit. B. v. St. g.	4	79¼ B	
Rhein-Nahebahn	4	24¼ bz G	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	88¾ etw bz G	
Stargard-Posen	4½	92 B	
Thüringer	4	132⅛ bz G	
do. 70%	5	126 bz	
do. B. gar.	4	vll 77½ etw bz G	
Warschau-Bromb.	4	— —	kl. — —
do. Wiener	5	60½ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114⅛ bz B
Gold-Kronen	—	9. 0¼ etw bz B
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13¼ bz B
Imp. p. Zpfd.	—	468 bz
Dollars	—	1. 11⅞ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 26 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99¾ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	9 ¾ bz
Oesterr. Banknoten	—	81½ bz
Russische do.	—	76½ bz

Wechsel-Kurse vom 23. Dezember.

Bankdiskont	5	
Amstrd. 250fl. 10T.	4	— —
do. 2M.	4	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	4	— —
do. 2M.	4	— —
London 1 Lstr. 3M.	2½	— —
Paris 300 Fr. 2M.	6	— —
Wien 150 fl. 8T.	6	81¼ bz
do. do. 2M.	6	80¼ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5	— —
do. do. 2M.	5	— —
Petersb. 100 R. 3W.	6	84¼ bz
do. do. 3M.	6	83¼ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	76¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.